

Pädagogische Hochschule
für
Niederösterreich

Chronik 2009



IMPRESSUM

Eigentümer und Medieninhaber:
Pädagogische Hochschule Niederösterreich
Mühlgasse 67, A 2500 Baden

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Austria – 2010
Redaktion: Erwin Rauscher

Redaktionell bearbeitete Beiträge von Kurt Allabauer, Gerhard Angerer, Maria-Luise Braunsteiner, Ernestine Brunner, Christina Budimir-Halbmayer, Angelika Dobrowsky, Franz Erhard, Heidrun Gruber, Brigitte Gumilar, Gabriele Harecker, Petra Heissenberger, Sabine Kassarnig, Norbert Kraker, Ingrid Krottendorfer, Walter Lexmüller, Jutta Limbacher, Andrea Losek, Angelika Prodingler, Elisabeth Punz, Erwin Rauscher, Gerhard Riepl, Christine Schörg, Ursula Vogel, Walter Wegscheider, Elisabeth Windl, Karin Wolf

Lektorat: Günter Glantschnig
Gestaltung und Layout: Erwin Rauscher
Druck: Druckerei Philipp GmbH, Grabengasse 27, A 2500 Baden

Inhalt

Vorwort und Inhalt	1
Aufgaben kompetenzgeleitet lösen	2
PHS & WHS – ‚Willkommen im Verbund‘	3
Forschung und Bildungskooperation	4
Graduierungsfeiern 2009	5
Bachelors of Education	6
‚Virus Africanus‘ – Kooperation mit Ghana	11
Partnerschulen	12
Innovationen in der Erstausbildung	13
Fortwirken antiker Stoffe in der Literatur	14
ECHA-Lehrgang	15
QIBB – Qualitätsinitiative Berufsbildung	16
Leben retten ist kinderleicht!	17
Regionales Fachdidaktikzentrum	18
Lesen in Niederösterreich	19
Bildungsstandards	20
Qualitätsmanagement und Evaluation	21
Lehrgang ‚Ausbildungslehrer/innen‘	22
PH-Symposium zur Naturwissenschaft	23
‚Sprint‘ – Naturwissenschaft für NÖ	24
‚Schule schafft Land‘ – Kulturpädagogik	25
‚Kultur konzentriert‘	26
EPIC – päd.-didaktische IKT-Kompetenz	27
IMST – Regionales Netzwerk	28
Bildungsplattform LMS	29
Europatag im Parlament	30
‚Heimat‘ – Symposium zur Verantwortung	31
Studienberechtigungsprüfung ‚neu‘	32
Lehrgang ‚Nachmittagsbetreuung‘	33
SAM ³ – Schulartenmanagement	34
PH-Online-ServiceCenter	35
Fortbildungsstatistik	36
Die Mitarbeiter/innen (2009)	37

Ein Wort zuvor ...

Bildung formt Person. Wer sich ihr stellt, zeigt sich ihr gewachsen. Partnerschaft formt Personen. Wer sich ihr unterwirft, gestaltet sie. Lehren formt Lernen. Wer dieses gestalten will, wird in jenem wachsen.

Ersetzen wir Befehlsketten durch Transernetze und Transformationsbrücken. Ersetzen wir Kommandohierarchien durch Dialogdemokratien und Gesprächskultur. Ersetzen wir Informationshypertrophien durch Bildungspartituren und Smalltalk.

Mitarbeiter/innen brauchen Ziele, nicht Regeln. Mitarbeiter/innen brauchen Aufgabenstellungen, nicht Zeitleisten. Mitarbeiter/innen brauchen Einfühlsamkeit, nicht Vergleichbarkeit.

Zufriedenheit sucht das Du, nicht das Selbst. Herausforderung sucht das Wir, nicht das Ihr. Bildung sucht das Für euch, nicht das Von uns. Die beste Chronik ist jene, die nicht Vergangenheit behübscht und summiert, vielmehr Zukunft einfordert und zulässt.

Lehrer/in sein ist auch, Helfer/in im Lernen zu sein. Partner/in sein ist auch, Lerner/in im Helfen zu sein. Die PH NÖ will starke Partnerin der NÖ Lehrer/innen sein, auf dass sie Partner/innen ihrer Schüler/innen seien, stärker im Lernen und im Helfen der Welt zu werden.

In seinem UNESCO Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert hat Jacques Delors die Lernfähigkeit als unseren größten verborgenen Schatz und Reichtum benannt. Machen wir es zur gemeinsamen Aufgabe der Bildung in NÖ, diesen Schatz der Kinder und Jugendlichen in den Ländern Europas zu entbergen: Entbergen wir gemeinsam den Ist-Zustand gesellschaftlicher Verhältnisse mit dem Ziel, diese zu verbessern, also das überlieferte Wissen der Welt kennen und wertschätzen zu lernen und es zum Guten weiterzuführen. Entbergen wir gemeinsam die Freiheit zum Sinn und zum Nutzen des Lebens und Tuns durch variable und dialogische Formen einer neuen Lernkultur, um den Schatz christlich-abendländischer Kultur im Dialog mit dem Erbe der Weltkulturen zu erlernen und zu verbessern.

*Univ.-Prof. DDr. Erwin Rauscher eh.
Rektor der PH NÖ*

Aufgaben kompetenzgeleitet lösen

Ein Lehrerteam der Praxisvolksschule hat es sich als Ziel gesetzt, 100 Kindern der 3. und 4. Klassen den Mathematikunterricht auf lustvolle Weise näherzubringen. Lernen mit allen Sinnen ist ein zentrales Element des Unterrichts, stärkt das Selbstbewusstsein und nimmt die Scheu vor unbekanntem Themen und deren Bearbeitung.

Die Lehrerinnen haben erkannt, dass der traditionelle Ablauf bei der Bearbeitung von Sachaufgaben bei vielen Schülerinnen und Schülern zu keinem adäquaten Lösungsverhalten führt. So war ein Ziel des Forschungsprojekts zu überprüfen, ob durch die Stimulation individueller Lösungsstrategien und Notsituationen bessere Leistungsergebnisse erzielt werden könnten. Intensiver Erfahrungsaustausch im Kollegium sollte zu einer Optimierung des didaktischen Vorgehens beitragen und zu einer Systematisierung der Erkenntnisse des Projekts führen, um eine weiterführende Praxisumsetzung zu garantieren.

Projektarbeit an Aspekten der Grundbildung beinhaltet den Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten, die der Mensch für sein Handeln in der heutigen Gesellschaft wissen und können soll. Um in den Bildungsstandards verankerte Kompetenzen zur Lösung von Sachaufgaben in Mathematik zu erwerben und zu fördern, galt es, neue Rahmen- und Lernbedingungen zu schaffen. Im Vordergrund standen das Initiieren mathematischer Denkprozesse und die durch mathematischen Diskurs ausgelösten Kommunikations- und Argumentationsfähigkeiten der Kinder. Dabei wurde zum einen vorhandenes Alltagswissen genutzt, um mathematische Ideen darzustellen, zum anderen durch Mathematisierung, das Übersetzen von Kontextsituationen auf die Ebene der Mathematik, neues Wissen über die Realität entwickelt.

Vorbedingungen:

- ❖ **Mathematikunterricht vermittelt bedeutsame Kompetenzen sowohl für das praktische Leben als auch für die Schullaufbahn.**
- ❖ **Sachrechnen ist ein Schwerpunkt in Verbindung mit den Grundrechenarten. Bei Sachsituationen steht die Auseinandersetzung mit der Sache im Vordergrund, Mathematik dient zur Klärung des Sachverhalts.**
- ❖ **Lösungsprozesse bei Aufgaben aus dem praktischen Leben im Sachrechnen ermöglichen selbstständiges Bearbeiten subjektiv neuer Sachsituationen.**

Die Aufgabenerstellungen berücksichtigten Lebenswirklichkeit und Lebensnähe und stellten durch Einbeziehung authentischer Materialien (Fahrpläne, Prospekte und Speisekarten) Bezüge zu persönlichen Erfahrungen der Kinder her. Ausgewählte Sachsituationen betrafen den Schulweg, das Schulhaus, den Eislaufplatz, das Stadtgebiet, den Wandertag, den Museumsbesuch, Einkäufe u.a. Vorrangig ging es nicht um das rasche Ausrechnen von Ergebnissen, sondern neben der Verbesserung der Textkompetenz um die intensive Beschäftigung mit der Sache selbst und um die Erklärung der Lösungsstrategie durch die Schüler/innen. Mit Hilfe der Bearbeitungsstrategien – sie fördern ihre Denkwege – sollten die Kinder die Struktur einer Aufgabe entdecken. Immer wieder waren die Kinder aufgefordert, Sachverhalte auf ihre Lösbarkeit zu untersuchen und ihre Erkenntnisse zu diskutieren. Leistungsschwächeren wurden Hilfestellungen in Form von enaktiven und ikonischen Darstellungen geboten.

Die praktische Umsetzung erforderte flexible Stundenplangestaltung. Der Mathematikunterricht fand zur selben Zeit statt. Im ‚Drehtürmodell‘ (= gleichzeitige Öffnung der mitwirkenden Klassen und räumlicher Wechsel) bildeten Kinder verschiedener Klassen und Schulstufen Teams.

Didaktische Subziele:

- ❖ **Sachtexte auf markante Wörter untersuchen**
- ❖ **Sachverhalten auf mathematische Lösbarkeit erforschen**
- ❖ **Textanalysen durchführen**
- ❖ **Informationen aus einem bildlichen Kontext entnehmen**
- ❖ **Passende Texte und Fragestellungen entwickeln**
- ❖ **Sinnvolle Aufgabenstellungen erfinden**
- ❖ **Sinnhaftigkeit der Zahlen überprüfen und Schätzungen durchführen**
- ❖ **Eigene Vorgangsweisen verbalisieren, diskutieren und präsentieren**
- ❖ **Rollenspiele durchführen**

Der Projekttablauf hat tatsächlich beobachtbare Lernfortschritte gezeigt: Die Kompetenz der Schüler/innen zur Lösung von Sachaufgaben hat sich deutlich erhöht. Die schulstufenübergreifende Organisation bedeutete für die Kinder große Motivation und führte zu einem wertschätzenden, partnerschaftlichen und persönlichkeitsfördernden Umgang untereinander.

PHS & WHS: ‚Willkommen im Verbund!‘

Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 haben sich die Wirtschaftshauptschule der Stadt Baden und die Praxishauptschule der PH NÖ zu einem Schulverbund zusammengeschlossen und bilden damit eine der größten österreichischen Hauptschulen mit dem breitesten Bildungsangebot.



Das Schulprofil

- ❖ Das Lehrerteam ist bemüht, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Schüler/innen und Lehrer/innen gleichermaßen wohl fühlen und daher gerne ihren Arbeitsplatz aufsuchen.
- ❖ Mit einem möglichst vielfältigen Angebot an Themen und Methoden soll die Kreativität der Schüler/innen gefördert werden, um sie gleichzeitig auf die Anforderungen der Gesellschaft vorzubereiten.
- ❖ Eigenverantwortlichkeit, Einsatzbereitschaft, persönliches Engagement und Leistungswille der Schüler/innen sollen gestärkt werden, sodass sie mit Höhen und Tiefen des Lebens umgehen lernen und zu zuversichtlichen Menschen heranwachsen.
- ❖ Schülerinnen und Schülern wie auch den Lehrkräften wird ein reichhaltiges Schulleben angeboten, um vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten erlebbar zu machen.
- ❖ Das Lehrerteam ist bemüht, die Eltern in das schulische Geschehen so oft wie möglich einzubeziehen.
- ❖ Durch Erstellung und konsequente Handhabung von schulp partnerschaftlich erarbeiteten Verhaltensvereinbarungen werden Mitsprache und Verantwortungsübernahme durch alle Schulpartner garantiert.

Umsetzung des Schulprofils

- ❖ Öffnung der strikten 50-Minuten-Gliederung des Unterrichts hin zu 45- oder 90-Minuten-Einheiten und einem frei wählbaren Programm für die verbleibende ‚Restzeit‘
- ❖ Die ‚eingesparte‘ Unterrichtszeit von zwei Unterrichtseinheiten pro Lehrer/in und Woche fließt direkt in den Lehrer-Schüler-Kontakt: Assistenzlehrersystem, Förderkurse, Teamteaching, Kleingruppenbetreuung, breites

Angebot an Interessens- und Begabungsförderung (z.B.: Theaterpädagogik, Schulchor, Volleyball ...).

- ❖ Alle Projekte können von allen Schülerinnen und Schülern angenommen werden. Die Anmeldung erfolgt durch eine zentrale Bekanntmachung an einer Anschlagtafel. Der Besuch dieser Projekte wird im persönlichen Interessens- und Begabungsförderungsausweis, der „IB-Card“, bestätigt. Dieses Angebot will Interesse wecken, Begabungen entdecken lassen und Talente fördern. Es kann sich positiv auf den Lernerfolg auswirken und die Schüler/innen zu einer positiven Lebenseinstellung führen, damit sie zu glücklichen Menschen heranreifen können.
- ❖ Die Schülerinnen und Schüler beginnen ihren Schultag zwischen 7:15 und 7:45 Uhr. In diesem Zeitfenster haben sie die Möglichkeit, die angebotenen Info-Points aufzusuchen. Dort erhalten sie auf Wunsch die Unterstützung von Lehrkräften und werden individuell gefördert.



Zeitstruktur

- ❖ Eine gemeinsame Läueteordnung wurde einvernehmlich vereinbart und ergibt eine neue Zeitstruktur:
 - 07:15 – 07:45 Uhr: Freies Ankommen und Info-Points
 - 07:45 – 10:10 Uhr: Lerneinheiten mit 5´-Pausen
 - 10:10 – 10:30 Uhr: Große Pause
 - 10:30 – 13:45 Uhr: Lerneinheiten mit 5´-Pausen
- ❖ Nach Unterrichtsende kann von allen Schülerinnen und Schülern bis 16:30 Uhr die Nachmittagsbetreuung besucht werden.

Forschung und Bildungskooperation

Dem Hochschulgesetz 2005 folgend, sollen Forschung, Entwicklung sowie Bildungstransfer forciert und Kontakte mit tertiären inter/nationalen Bildungseinrichtungen auf- und ausgebaut werden. Mitarbeiter/innen des Forschungsdepartments forschten auch 2009 im Berufsfeld ‚Bildung und Schule‘ und förderten forschendes Lehren und Lernen:

(1) Didaktische Forschungswerkstatt

In zwei Projekten wurden didaktische Innovationen zur Unterrichtsentwicklung evaluiert: Zum einen wurde der Einsatz moderner Technologien zur Bildung einer neuen Lernkultur in Mathematik untersucht. Entwicklung, Dissemination und Evaluation neuer Lernpfade bzw. didaktische Konzepte im technologieunterstützten Mathematikunterricht standen dabei im nationalen und internationalen Kontext. Zum anderen wurde mit einer virtuellen Wortschatzkiste Blended Learning im Deutschunterricht der Volksschule praktiziert. Auf Grund beobachteter Praxisdefizite (in Rechtschreiben, Sprachbetrachtung, Sinnerfassendes Lesen und Verfassen von Texten) wurde ein Lernprogramm entwickelt, das kognitive wie motivationale Aspekte fördert und in der Volksschule eingesetzt wird. Seine Effektivität soll evaluiert werden.

(2) Diversität

Zwei Forschungsprojekte untersuchten den Umgang mit Diversität in NÖ Schulen: Mit der ‚Inklusiven Schule‘ wurde der Prozess der Weiterentwicklung langjährig erfolgreicher Integrationsarbeit einer Volksschule hin zu eine inklusiven Schule evaluiert: Für den gesamten Entwicklungsprozess wurde die umfassende Materialsammlung des Index für Inklusion gewählt. Im Mittelpunkt der Evaluation stand die Frage, wie mit dem Phänomen Heterogenität in der Schule und den anderen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen umgegangen wird. Mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen setzt sich auch die Evaluation eines Schulversuchs zur Begabtenförderung in der Sekundarstufe auseinander. Mit dieser externen Evaluation einer Schulversuchsklasse (5. Schulstufe einer AHS) wurde prozessbegleitend die Einführung eines separativen Modells zur Begabtenförderung dokumentiert und evaluiert.

(3) Forschendes Lernen

Im Sinn berufsfeldbezogener Forschung koordiniert die PH NÖ das Projekt ‚SPRINT‘ (vgl. S. 23) und ist Partner im Projekt ‚KIP‘. Die OECD-PISA-Studie 2006 bestätigte österreichischen Schüler/innen ein respektables Wissen in naturwissenschaftlichen Fächern, beklagte aber Defizite im Bereich Kenntnisse über

wissenschaftliche Forschung. Hier setzt das Projekt ‚Kids Participation in Educational Research‘ des Kompetenzzentrums für Didaktik der Biologie an. Dabei forschen und lernen Schüler/innen und Lehrer/innen aus NÖ und Wien mit fünf Wissenschaftler/innen der Fakultät für Lebenswissenschaften in und über deren Forschungsprojekte. KIP gibt Gelegenheit, in fünf biowissenschaftlichen Forschungsprojekten ein Bild über die Biowissenschaften auszudifferenzieren. Prozessbegleitend erfassten Fachdidaktiker/innen Daten über die Lehr- und Lernprozesse aller Akteure und die Einstellungsänderungen der Schüler/innen und Lehrer/innen zur naturwissenschaftlichen Forschung.



Das Department für Forschung und Bildungskooperation beheimatet neben dem Kompetenzzentrum für Forschungs- und Bildungskooperation aber auch das Büro für internationale Beziehungen. Im Rahmen des Bildungsprogramms ‚Lebendes Lernen‘ nimmt die PH NÖ aktiv an europäischen Projekten teil und fördert intensiv Studierenden- und Dozierendenmobilität innerhalb der Europäischen Union, aber auch mit Universitäten in Ghana (vgl. dazu auch den Bericht auf Seite 11) und Virginia.

2009 wurde das bestehende Netzwerk an Partnerschulen im ständigen Bemühen um die Osterweiterung um die Universität Kaposvari Egyetem in Ungarn, die Vilnius Pedagogical University in Litauen und die Tallin University in Estland ausgebaut. Die University of Malta bietet unseren Studierenden eine weitere Möglichkeit, ihre Englischkenntnisse zu perfektionieren. Im Rahmen einer Dozierendenmobilität wurde das Forschungsprojekt ‚Bachelorarbeiten-Arbeiten/Anforderungen im internationalen Vergleich‘ initiiert.

Die PH NÖ arbeitet auch am EFE-Projekt (Education for the Future of Europe), einem Jeanne Monnet-Projekt, mit.

Graduierungsfeiern 2009

27. Februar 2009

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Festsaal der PH NÖ bei der 3. Graduierungsfeier, als 46 Absolventinnen und Absolventen zum Abschluss ihres Studiums mit dem ‚BEd‘ ausgezeichnet wurden.

Rektor Rauscher konnte zahlreiche Gäste aus dem Kommunal- und Bildungsbereich begrüßen, betonte in seinen einleitenden Worten die Bedeutung lebenslangen Lernens und wünschte den Graduierten „eine Wirklichkeit der lebenslangen Neugier auf Bildungswissen mit Verantwortungsübernahmehandeln, eine lebenslange Dankbarkeit und Zuwendung zu Ihrer Beheimatung und zu Ihren Lieben, eine Wirklichkeit des strebenden und deshalb die eines glückenden Lebens“.

In seinem Festvortrag erörterte der Rektor der Pädagogischen Hochschule Tirol, Markus Juranek, die breite Palette des Aufgabenbereiches der zukünftigen Lehrer/innen, unterstrich vor dem Hintergrund des Rituals einer akademischen Feier aus historischer und aktueller Sicht die Wichtigkeit der Vernetzung von wissenschaftlichen Kriterien mit methodisch-didaktischen Anforderungen und wünschte den Graduierten alles Gute für ihre berufliche Tätigkeit.

„Ab heute sind Sie

- Change-Manager, Träger und Motor von persönlichen, bildungsmäßigen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen.
- Sie sind aber auch Hüter von Symbolen und Ritualen,
- Träger eines akademischen Abschlusses,
- Sie sind Lehrerin oder Lehrer.“

Markus Juranek

Für die musikalische Umrahmung sorgten der Chor der PH NÖ sowie ein beeindruckendes Vibraphonsolo, dargeboten von einem Absolventen.

26. Juni 2009

Wieder konnte der Rektor seine Grußadresse im übervollen Festsaal an zahlreiche Festgäste sowie 51 Akademiker/innen richten. Ihnen wünschte er, im Unterricht selbstständiges Denken zu lehren und ‚Entrepreneure‘ zu formen – junge Menschen also, die Chancen entdecken, Ressourcen erschließen und Risiken gemeinsam tragen können.

Erstmals an der PH NÖ wurde auch der Titel „Master of Arts“ an 5 Absolventinnen verliehen, passend zum Festvortrag des

Rektors der PH Vorarlberg, Ivo Brunner. Dieser erläuterte vor dem Hintergrund der europäischen Studienarchitektur nach Bologna das damit verbundene neue Design der Lehrerbildung und die aus dem ‚neuen Denken‘ resultierenden Anforderungen und Herausforderungen im Lehrberuf.

„Da Wissen und Bildung keine Landesgrenzen kennen und Europa bei der Hochschularbeit zusammenrücken will, war eine Modernisierung und Internationalisierung unausweichlich. Mit Hilfe des Bologna-Prozesses, der die tiefgreifendste Bildungsreform der letzten Jahrzehnte darstellt, wird versucht, die Bildungsanliegen von 46 europäischen Staaten verstärkt aufeinander abzustimmen.“

Ivo Brunner

Kurt Allabauer übergab als Vizerektor für Erstausbildung die neuen Lehrkräfte nach Überreichung der Dekrete symbolisch an Norbert Kraker als Vizerektor für Fort- und Weiterbildung, hob die Bedeutung lebenslangen Lernens hervor und wünschte den Graduierten viel Erfolg für ihre berufliche Tätigkeit, verknüpft mit dem Ersuchen, sie mögen ‚ihrer‘ PH NÖ auch weiterhin verbunden bleiben.

23. Oktober 2009

Einen prominenten Festredner konnte die PH NÖ willkommen heißen. Bundesminister Michael Spindelegger betonte in seiner Festansprache zur „Österreichischen Weltkompetenz: Der Donaauraum und seine Fortsetzung“ zunächst die kulturelle und wirtschaftliche Verwobenheit der Region und hob dann die Bedeutung der Bildungsinstitutionen für eine Ausweitung und Nutzung dieser Kooperationen für gesellschaftliche und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten hervor.

53 Studierenden wurde nach der akademischen Gelöbnisformel der ‚BEd‘ verliehen, 44 davon erlangten nach ihrer berufs begleitenden Ausbildung ein zusätzliches Pflichtschullehramt. Eine Kollegin schloss ihr Studium mit dem ‚Master of Arts‘ ab. Mit großem Interesse wurde wieder der ‚wissenschaftliche Dialog‘ verfolgt, in dem HD Felix Swoboda seine von Franz Vonwald betreute Bachelorarbeit zum Thema „Experimentieren in der Volksschule – der physikalisch-technische Bereich in der Grundstufe II“ präsentierte.

Chor und neues Ensemble der PH NÖ übernahmen bei der 4. und 5. akademischen Feier in bewährter Weise die musikalischen Umrahmungen.

Bachelors of Education

Graduierung am 27. Februar 2009

„Bachelor of Education“ – Lehramt Hauptschule

Lisa Bader

Mädchenfußball als Schulsport.
Fußball von 10- bis 14-jährigen Schülerinnen in BuS-Unterricht

Marion Badura

Strukturen Schwarzafrikas – Möglichkeiten eines global orientierten Unterrichts in der Hauptschule

Krista Brandstätter

Die motorische Beweglichkeit bei Kindern und Jugendlichen im heutigen Schulsport

Hannes Eppich

Ausdauertraining in der Sekundarstufe I – Auswirkungen auf Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden der Schüler/innen

Claudia Ernst

Globales Lernen in der Hauptschule – Chancen und Grenzen

Bettina Fuchs

Der Einfluss des Jahresfestkreises auf den textilen Werkunterricht – religionspädagog. & methodisch-didaktische Aspekte

Jasmin Grandl

Offenes Lernen im Mathematikunterricht in der Sekundarstufe – Freiarbeit und Frontalunterricht

Ines Gregor

Motivation zur Leistungsförderung.
Möglichkeiten und Strategien zur Steigerung von Lernbereitschaft

Isabel Hackl

Zur Wertigkeit von Religion – Freund- und Partnerschaften, religiös bewertet von islamischen und evangelischen SuS

Michael Krautschneider

Nationalsozialismus im Dorf, gezeigt am Beispiel der Marktgemeinde Scheiblingkirchen (1933 – 1945)

Katrin Offner

Neue schülerzentrierte Konzepte der Museumspädagogik in Wiener und niederösterreichischen Kunstmuseen

Hubert Pfeiffer

20th Century Irish History as Reflected in Selected Works of Literature

Martin Pieler

Auswirkungen sportlicher Freizeitgestaltung auf die schulische Lernleistung – Untersuchungen über die Sportausübung

Helmut Prenner

Freunde schießen mehr Tore! Mentale und soziale Komponenten als Erfolgsfaktoren im Mannschaftssport Fußball

Georg Schlegel

„No risk, no fun“ – Risikobereitschaft der 10- bis 14-jährigen Jugendlichen im Bereich des alpinen Wintersports

Susanne Stacher

Landwirtschaft und Schule anhand des Projekts „Schule am Bauernhof“

Johanna Tao

Angst im (Schul-)Sport.
Untersuchungen bei 10- bis 14-jährigen Kindern einer HS

Eva Umhack

Die sportliche Ausdauerfähigkeit von Kindern, gemessen am Cooper-Test – Faktoren, die Ausdauerfähigkeit beeinflussen

Barbara Weghofer

Psychologische Sichtweisen zum Lernen im Mathematikunterricht unter besonderer Berücksichtigung der Lerntypen

„Bachelor of Education“ – Lehramt Sonderschule

Denise Fröhlich

Stimmstörungen bei Lehrkräften.
Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Stimme in der Klasse

Julia Heissenberger

Das Erscheinungsbild von ADHS, verdeutlicht an einem konkreten Fallbeispiel

Julia Hruschka

Ganzheitliches Lernen in der Sonderschule unter Berücksichtigung neuer religionspädagogischer Literatur

Verena Pizzini

Der Beitrag pferdegestützter Therapie zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten

Helga Rosenbichler

Stottern – nur ein Problem der Schüler/innen oder auch der Lehrer/innen?

Andrea Ströbitzer

Der Einsatz von Märchen bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Sekundarstufe I

Petra Tiefenbacher

Integration/Inklusion – Teamarbeit als Gelingensbedingung für schulische Integration?

„Bachelor of Education“ – Lehramt Volksschule

Barbara Auer-Rottensteiner

Reisen – ein Weg zu einem topografischen Weltbild im Grundschulalter?

Patricia Edlinger

Die katholische Jungschar in Geschichte und Gegenwart
Erstellung eines Zielplans

Eva Grabner

Das Spiel als bedeutendes Element für die Entwicklung des Kindes sowie für den Unterricht in der Volksschule

Carina Hartmann

Zur Zeit der Römer – Carnuntum, gezeigt an einem Kinderführer

Bachelors of Education

Martina Jagersberger

Kinder und Essstörungen.
Anorexia nervosa und Adipositas, Beeinflussung des Denkens

Stephanie Koch

ICH und DU reden über UNS! Kann durch Kommunikationstraining das soziale Gefüge positiv verändert werden?

Kerstin Kornek

Schule und religiöse Bildung im gesellschaftlichen Spannungsfeld: Wie kann religiöse Bildung in der APS umgesetzt werden?

Yvonne Neumüller

Gebetserziehung im Kleinkind- und Volksschulalter.
Hilfestellungen für Eltern und Lehrer/innen

Daniela Payer

Allgemeines über Lese- und Rechtschreibschwäche bei Volksschulkindern unter Berücksichtigung von Fördermöglichkeiten

Elisabeth Piribauer

Gottesbilder und Gottesvorstellungen von Kindern in der Volksschule als religionspädagogische Herausforderung

Veronika Pürrer

Wertebildung in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft. Religionspädagogische Aspekte für die Volksschule

Tanja Renner

Bräuche und Feste in Stadt und Land. Religionspädagogische Überlegungen zu einer Kultur des Feierns in der Grundschule

Petra Riedl

Einfluss von Maßnahmen des sozialen Lernens auf die Gruppenstruktur einer Schulklasse

Nicole Schärf

Wie man gesunde Ernährung Volksschülern näherbringen kann. Folgeerscheinung bei Fehlernährung

Martina Schlager

Das Lied im Religionsunterricht.
Ein ganzheitlicher Zugang zu Religion und Gott

Verena Schlapsi

Die Kinderzeichnung als diagnostisches Instrument in der Volksschule

Stefanie Schulmeister

a.f.f.e. – altersadäquater, freudvoller, fächerübergreifender und effektiver Bewegungsunterricht in der Grundstufe II

Katrin Schwaiger

Bewegte Schule - Schule in Bewegung bringen – Sinn und Wirkung des Prinzips Bewegte Schule

Otmar Strondl

Die Bedeutung außerschulischer Lernorte für den Sachunterricht in der Volksschule – Motive für Lehrkräfte



Graduierung am 26. Juni 2009

„Bachelor of Education“ – Lehramt Hauptschule

Alexander Atterbigler

Zielorientierte Interventionen im sportmotorischen Bereich.
Welche Auswirkungen hat gezielte Trainingsplanung?

Eva Bandion

Stellung und Bedeutung von christlichen Festen und Bräuchen in der Hauptschule

Stefanie Beck

Medienerziehung im Physikunterricht anhand der klassischen Physik in der Sekundarstufe 4

Christian Danzer

Mathematikunterricht – Meinungen, Hoffnungen und Grenzen

Marie-Therese Dujmovic

Die Frage nach Sinn, Sterben und Tod in modernen Liedern.
Analyse, Interpretation und schulpraktische Überlegungen

Markus Dujmovic

Gewalt und Aggression im Schulsport. Verringert oder erhöht eine gezielte Interventionsphase das Gewaltpotential?

Isabella Graf

Zum Einsatz von musiktherapeutisch orientierten Methoden im Musikunterricht in Hauptschulen

Lucas Thomas Heiss

Die rhythmische Messe – Rezeption und Bedarf zeitgemäßer Messkompositionen im katholischen Gottesdienst

Elisabeth Ketscher

Das Konzept der Waldorfschule – eine Einführung

Verena Kornhäusl

Zur Suchtgefährdung bei Kindern und Jugendlichen

Stephanie Marhold

Lesen - Lesekompetenz, Leseerziehung, Leseüberprüfung

Petra Neubauer

Zunahme von Diabetes mellitus Typ II im Kindesalter – auch ein gesundheitserzieherisches Problem?

Denise Steiner

Macht die Klasse den Unterschied?
Eine quantitative Studie zum Klassenklima

Daniela Weißenböck

Der richtige Zeitpunkt der Aufklärung im Biologieunterricht der Sekundarstufe I

Ester Wieder

Terlusollogischer Musikunterricht.
Ergebnisse einer versuchsweisen Anwendung der Terlusollogie

Bachelors of Education

„Bachelor of Education“ – Lehramt Sonderschule

Anita Donner

Märchen in der Sonderschule – Fakten, Möglichkeiten und Grenzen

Stefanie Dvorak

Möglichkeiten und Grenzen der heilpädagogischen Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Katharina Scharinger

Theoretischer Hintergrund der Dyskalkulie – Arbeit mit einem betroffenen Kind

Karin Sedlmayer

Der sonderpädagogische Förderbedarf bezüglich Verhaltensauffälligkeiten – Ursachen, Konsequenzen, Stigmatisierung

Barbara Steyrer

Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen. Evaluation des Einsatzes eines Förderprogramms für Kinder

Stephanie Witzmann

Förderung von Kindern mit Down-Syndrom

Patricia Zöchling

Burnout bei Lehrkräften – Faktoren, die solch eine Krise begünstigen sowie Vorschläge, ein Burnout zu vermeiden

„Bachelor of Education“ – Lehramt Volksschule

Stefanie Beigl

Burgenland in der Grundschule – Erstellung eines kindgerechten Burgenlandführers

Ina Brandstätter

Stefan, ein Kind mit Dysgrammatismus. Eine Fallbeschreibung

Juliane Dinhobl

Leistungsbeurteilung in der Grundschule. Möglichkeiten und Grenzen

Theresa Ertl

Soziale Intelligenz von Kindern aus Mehrstufenklassen und Regelklassen im Vergleich

Julia Foltin

Die Auswirkung von Musik auf das Aggressionspotential von Volksschülerinnen/-schülern. Eine empirische Studie

Christina Franz

Schuleingangsbereich aus entwicklungspsychologischer Sicht - Tipps für einen erfolgreichen Umgang

Bernadette Ganster

Altersheterogener Unterricht und sein Einfluss auf das Sozialgefüge einer Gruppe – eine Fallstudie

Tanja Gerether

Missbrauch: Wie gut sind Lehrer darüber informiert? Präventivmaßnahmen für den Unterricht

Martina Grabner

Die Integration von Kindern mit Epilepsie und deren Auswirkungen auf das sozio-emotionale Verhalten in VS-Klassen

Florian Hirschvogel

Mobile Telekommunikation in der Grundschule – Störfaktor oder Medium mit Zukunftspotential?

Karin Hobiger

Die Römer in Niederösterreich – Begegnungen mit Quellen der Vergangenheit im Unterricht der Volksschule

Michaela Karner

Integration von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache in der Grundschule

Bernhard Krasser

Die soziokulturelle Familiensituation als Einflussfaktor auf die Schulnoten von Kindern der 4. Volksschulklasse

Michaela Lechner

Ein Kind mit ADHS aus theoretischer Sicht sowie der Perspektive des Kindes, der Eltern und der Schule

Zephyr Maynard

Niederösterreich in der Grundschule – gezeigt an einem spezifischen Kinderführer

Monika Melcher

Zielorientierte Interventionsformen zur Verbesserung des sozialen Klassengefüges

Alexandra Mifek

Die Wirkung von Märchen und anderen Geschichten auf Kinder

Hannah Mutzbauer

Feste und Bräuche im Jahreskreis. Beitrag der Pflichtschule zu einer Kultur des Feierns

Marianne Pfister

Die Auswirkung von zweisprachigem Unterricht (Kroatisch - Deutsch) auf die Deutschkompetenz der Schüler/innen

Anna-Maria Polydoros

Religiöse Erziehung in England anhand verschiedener Schulen in Manchester

Irmgard Posch

Mobbing in der Volksschule – theoretische Hintergründe und präventive Übungen aus der Praxis

Denise Prochazka

Gelebte Mathematik in Sport- und Bewegungserziehung der 4. Schulstufe Volksschule

Teresa Ranz

Geographisches Lernen in der Grundstufe II. Eine vergleichende empirische Untersuchung

Manuela Scherz

Möglichkeiten der Integration und Förderung autistischer Kinder in der Volksschule

Bachelors of Education

Sandra Schwarzenbrunner

Aggressives Verhalten in der Volksschule – theoretischer Hintergrund und spezielle Übungen zum Aggressionsabbau

Jasmin Steinböck

Kärnten – eine Erlebniswelt für Kinder:
„Ginger und Benny auf Entdeckungsreise“

Alexandrea Weissenböck

Der Religionsunterricht in Österreich und sein Beitrag zum interreligiösen und interkulturellen Lernen

Bianca Wenczl

Geschlechtsspezifische Unterschiede in Zeichnungen von Volksschulkindern

Master of Arts

Angelika Brožek

Sarah Jane Maynard, BA

Margit Vogel

Gudrun Wanzenböck

Verena Wagreich



Graduierung am 23. Oktober 2009

„Bachelor of Education“ – Lehramt Hauptschule

Christine Hadamofsky

Macht Fernsehen tatsächlich dumm? Eine Korrelationsstudie zum Verhältnis von Fernsehverhalten und Schulleistungen

Sabine Klausberger

Unterrichtsvorbereitung des/der Lehrers/Lehrerin – Unterrichtsvorbereitung als Dienstpflicht, Realisierung in der Praxis

Bjanca Schreiber

Integration hörgeschädigter Schüler/innen in Regelschulen – eine qualitative Untersuchung zur Lehrerkompetenz

Felicia Stangl

Kunststofftechnik – Karriere mit Plastik.
Berufseinstieg als Kunststofftechniker/in

Florian Thym

Stellenwert des Skisports in der Sekundarstufe I – methodisch-didaktische Umsetzungsmöglichkeiten für Wintersportwochen

Diplomarbeit:

Isabella Hütterer

Ästhetische Erfahrung als Potenzial für die Gesamtentwicklung des Menschen am Beispiel ‚Filzen‘

„Bachelor of Education“ – Lehramt Sonderschule

Sarah Bilko

Soziale Integration in Mehrstufenklassen vs. Jahrgangsklassen. Eine Vergleichsstudie

Daniela Adrigan

Mathetische Prinzipien im Sachunterricht

Ingrid Ahorn

Montessori-Pädagogik und religiöse Erziehung in der Pflichtschule

Helga Chalupa

Möglichkeiten der Förderung bei Rechenschwäche

Elisabeth Dissauer

Grammatikalische Störungen in der Sprachentwicklung des Kindes und unterrichtspraktische Fördermöglichkeiten

Karin Ditzer

Das Williams-Beuren-Syndrom: Wie können Kinder mit Williams-Beuren-Syndrom in ihrer Schulzeit gefördert werden?

Barbara Eschner

„Tschüss, kleiner Angsthase!“
Pädagogischen Handlungsmöglichkeiten

Birgit Fosen

Mögliche berufliche Entwicklungs- und Weiterbildungschancen für den Schüler Max Breier (Autismus und Hyperaktivität)

Gudrun Fried

Verbesserung der Lesefähigkeit & Rechtschreibleistung durch silbenbetonte Übungsreihen in Verbindung mit Bewegung

Birgit Hackinsholz

Rhythmik als Fördermaßnahme in der ASO – Begleitung eines Kindes mit Schwächen in der Raumwahrnehmung

Gabriele Hartig

Die Gemeinde Sollenau im Sachunterricht der Sonderschule – gezeigt an einem kindgerechten Juniorkatalog

Regine Herdlicka

Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und ich verstehe.

Angelika Hofmann

Sexuell misshandelte behinderte Kinder – Auswirkungen, Folgen, pädagogische Hilfe

Susanne Kahofer

Sexualerziehung bei geistig behinderten Frauen

Renate Klauninger

Auswertung spielerischer Sprachförderung bei Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache

Birgit Kloss

Donnerwetter – Schrift! Empirische Untersuchung eines graphomotorischen Trainingsprogramms

Katja Knabel

Auswirkungen von Montessori-Unterricht und wertschätzendem Arbeitsklima auf den Lernerfolg von Kindern mit ADHS

Bachelors of Education

<p>Karin Ingeborg List Autismus: Eine Untersuchung des Kommunikations- und Sozialverhalten bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS)</p>	<p>Dagmar Kottrasch Mathematische Frühförderung. Können durch gezielte Förderung Grundlagendefizite ausgeglichen werden?</p>
<p>Sabine Mayrhofer-Karrer Inklusion mit dem Blick auf Integration von Kindern mit geistiger Behinderung</p>	<p>Thomas Levonyak Die Arbeit mit dem Jahreskreis – gezeigt an Modulen für den Sachunterricht der Grundschule</p>
<p>Bettina Mertens Auswirkungen Individueller Leseförderung auf förderdiagnostischer Grundlage. Eine Einzelfallanalyse</p>	<p>Petra Mayerhofer Förderung legasthener Kinder in der Grundschule</p>
<p>Helene Schneider Kommunale Bildung – Evaluation einer Lehrgangskooperation der PH NÖ mit der Gemeinde Wr. Neudorf</p>	<p>Nicole Meister Gesundheitserziehung in der Grundschule – Analyse von projektorientiertem Unterricht zur Gesundheitserziehung</p>
<p>Claudia Widy Bedingungen und Möglichkeiten der Förderung von Kindern mit auditiver Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung</p>	<p>Gerda Metu Von blauen Pferden und Löwenzahn. Zur Förderung der künstlerischen Kreativität in BE, Grundstufe I</p>
<p>Susanne Wiegele Bedeutung eines neu gedachten Arbeitsunterrichtes für sozial und kognitiv benachteiligte Jugendliche in AMS-Maßnahmen</p>	<p>Caroline Ostap Der Fall des Eisernen Vorhangs und seine Auswirkungen auf das Retzer Land</p>
<p>Master of Arts</p>	<p>Stephanie Ostap Museumspädagogik am Beispiel „Steinzeitkeller Platt“ – Überlegungen eines museumspädagogischen Konzepts für Kinder</p>
<p>Pollinger Maria</p>	<p>Wilhelm Ostap Die Jungsteinzeit in Österreich – das „Steinzeitmuseum“ in Platt und andere Museen im Retzer Land</p>
<p>„Bachelor of Education“ – Lehramt Volksschule</p>	<p>Nadine Panzer Die kindgerechte Aufarbeitung von Kindheitsgeschichten aus der Vergangenheit. Lernbereich ‚Zeit‘ im Sachunterricht</p>
<p>Manuela Benes Spielräume der Musik – ganzheitliche Wahrnehmungsförderung durch Bewegung und Musik</p>	<p>Claudia Pinkl Der Einsatz der Wortschatzkiste in der Grundstufe I</p>
<p>Sonja Breuer Soziales Lernen – was bringt das? Eine empirische Interventionsstudie zum Parameter Klassenstruktur in der 2. Schulstufe</p>	<p>Barbara Posch Gesundheitserziehung in der Volksschule</p>
<p>Kristina Czarnecki de Czarnc Dyskalkulie – was tun? Fördermaßnahmen für dyskalkule Kinder</p>	<p>Brigitte Prachar Ästhetische Farbverwendung im Fach Bildnerische Erziehung in der Grundstufe II</p>
<p>Eleonore Elian Lernen lernen – vom Pauker zum Coach</p>	<p>Gabriele Schwendt Schriftliche Rechenoperationen in der VS – welche Teilbereiche können durch Interventionsmaßnahmen verbessert werden?</p>
<p>Hanna Faßnacht Die Überprüfung ausgewählter Schwerpunkte des Lehrplans in BuS. Wie viele Kinder können die Anforderungen erfüllen?</p>	<p>Alexandra Skalicky-Günter Die Bedeutung der Förderung der Grundwahrnehmungen mit Einfluss der Montessori-Pädagogik</p>
<p>Alexandra Grasel „Ferschreiben mit v wie Flügel“. Erstellung eines zielorientierten Förderkonzepts zur Verbesserung der Rechtschreibleistung</p>	<p>Erika Stein Zum Gerätturten in der Volksschule – Aspekte der Bedeutung turnerischer Bewegungshandlungen</p>
<p>Johann Hofbauer Die Geschichte der Stadt Kirchschatz – ein Zeitbild für Kinder der Volksschule</p>	<p>Felix Swoboda Experimentieren in der Volksschule. Der physikalisch-technische Bereich in der GS II</p>
<p>Daniela Körmer Historisches Lernen in der Volksschule – gezeigt am Beispiel eines Kinderführers der Gemeinde Münichthal</p>	

„Virus Africanus“ – Kooperation mit Ghana

Seit der ersten Begegnung mit dem Principal des Presbyterian College in Akropong, Ghana, Westafrika, Dr. Emmanuel Kingsley Osei, war die PH NÖ vom ‚Virus Africanus‘ befallen. Im Mai 2007 folgte Herr Osei einer Einladung der Hochschule und im Beisein der Presse wurde ein bilaterales Abkommen für Studierenden- und Dozentenmobilität unterzeichnet.

Das Presbyterian College in Akropong-Akuapem wurde im Jahr 1848 gegründet und gilt in Ghana als die ‚Mutter aller Schulen‘. Unter der Leitung von Principal Osei hat das College mit Unterstützung des Ministry of Education eine enorme Entwicklung im tertiären Bildungsbereich erfahren. Das College verfügt über ein Physical Education Department, ein Science Department, ein Department of Ghanaian Languages and Culture, ein Department of Education Studies, ein Mathematics Department, ein Technical Skills Department, ein Department of English, ein Department of Special Education, ein Environmental and Social Studies Department und ein Pre-Voc-Skills Department.



Am großen, von Bananenbäumen und Kokospalmen begrünten Campus befinden sich eine Bibliothek, zahlreiche Sportplätze, ein Book-Shop, Schulklassen vom Kindergarten bis zur Hochschule, ein großer Mensaraum mit angeschlossener Küche und die Studierendenunterkünfte.

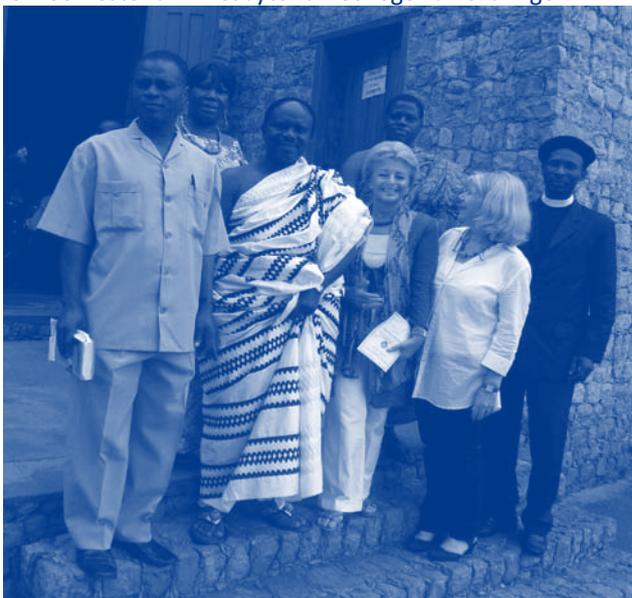
Vision des Institut of Education of Cape Coast:

„To be a centre of excellence for innovative professional programmes for teachers and other agencies involved in the educational enterprise.“

Im Oktober 2009 traten Gabriele Harecker und Maria-Luise Braunsteiner den Gegenbesuch zur Erneuerung des bilateralen Abkommens und zur Klärung inhaltlicher und organisatorischer struktureller Faktoren an. Der Empfang war überaus

herzlich. Der Studienaufenthalt ermöglichte eine gute Gelegenheit, das Schulsystem des Landes kennenzulernen und mit einigen der etwa 1000 Lehramtsstudierenden in Kontakt zu treten. Ein besonderes Erlebnis war die Integration in den Musik- und Mathematikunterricht. Im dialogischen Austausch in Klassen der Sekundarstufen und mit Studierenden in unterschiedlichen Stadien ihres Studiums fiel das extrem hohe Englischniveau auf. Besonders bedeutsam ist die Selbstverständlichkeit für schwerhörige bzw. gehörlose und sehbehinderte bzw. blinde Studierende im tertiären Bereich, Lehrer/in zu werden und in eben diesen Schulen zu unterrichten. Rollenmodell für betroffene Schüler/innen zu sein ist eine Selbstverständlichkeit und wird als menschlich normal angesehen: In Österreich wird dieses Ziel zwar erneut angestrebt, liegt aber noch in weiter Ferne.

Ein interessanter fachlicher Austausch wurde mit dem gesamten Lehrerkollegium und in speziellen Sitzungen mit dem Principal und den beiden Viceprincipals geführt. Hierbei wurde auch der Studierendenaustausch für das SS 2010 fixiert. Schon im Februar 2010 treten zwei Studierende der Sonderschullehrerausbildung ihre Reise nach Ghana an, um ein Semester am Presbyterian College zu verbringen.



Einen Höhepunkt stellte der Empfang beim Ministry of Education, Hon. Dr. Joseph S. Annan dar. Bei diesem Zusammenreffen wurde vor allem die Funktion von Integration/Inklusion in Österreich diskutiert.

Die besten Bachelorarbeiten der Studierenden des Presbyterian College werden an die Cape Coast University gesendet.

Partnerschulen

Aus der Not entstehen Tugenden: Um weiterhin einerseits den Studierenden im Rahmen ihrer Praxisausbildung ein möglichst weites Feld von Schulen anbieten und andererseits möglichst kostengünstig für alle Teilnehmer/innen Fort- und Weiterbildung an wohnortnahen Standorten durchführen zu können, hat die PH NÖ in persönlicher Absprache mit dem LSR-Präsidenten das Modell der Partnerschulen entwickelt. Alle NÖ Schulen sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen und Partnerschule der PH NÖ zu werden.

Die Partnerschule als ...

❖ Lernwerkstatt ...

... ist Ort der Fort- und Weiterbildung für Lehrveranstaltungen der PH NÖ

❖ Lehrwerkstatt ...

... ist Ort der schulpraktischen Erstausbildung für Studierende der PH

❖ Entwicklungswerkstatt ...

... ist Ort der Schulentwicklung & Schulpartner-Akademie unter direkter Mithilfe der PH NÖ

WER kann Partnerschule der PH NÖ sein?

- ❖ Jede Schule in Niederösterreich, die mindestens zwei der drei ‚Werkstätten‘ einen per Vertrag vereinbarten Zeitraum – im Regelfall 3 Jahre lang – beherbergt und befördert.

WIE wird man Partnerschule der PH NÖ?

- ❖ Mit Hilfe eines formlosen Info-Ansuchens an das Rektorat der PH NÖ per Mail. Die mindestens zwei oder auch drei gewünschten ‚Werkstätten‘ werden und per Vertrag angemeldet. Die Vertragsunterzeichnung findet im Rahmen einer kleinen Feier an der jeweiligen Schule statt. Jede Schule erhält ein Schild, aus dem man, wenn es am Schulhaus außen montiert ist, erkennen kann, dass die Schule als „Partnerschule der PH NÖ“ tätig ist.

WIE LANGE bleibt man Partnerschule der PH NÖ?

- ❖ Zunächst bis zum Ende des laufenden Schul- bzw. Stu-

dienjahres oder bis zur erfolgten Absolvierung einer Impulsveranstaltung mit dem Lehrkörper und den Schulpartnerschaftsvertreterinnen/-vertretern der Schule, dann nach Abschluss einer Vereinbarung auf die Dauer von im Regelfall drei (oder bis zu drei) Schul- bzw. Studienjahren.

WAS beinhaltet die Partnerschul-Vereinbarung?

- ❖ Darin verpflichtet sich – je nach vereinbarten Werkstatt-Aktivitäten – die PH NÖ zur Betreuung der definierten Werkstätten, die Partnerschule zur Abwicklung dieses Werkstattgeschehens und als Veranstaltungsort. Zur unterschriebenen Vereinbarung erhält die Partnerschule ein datiertes Aushängeschild „Partnerschule der PH NÖ“.

Was geschieht in der LERNWERKSTATT?

- ❖ Die Partnerschule ist Tagungsort für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen und garantiert die Rahmenbedingungen für deren Ablauf. Alle Schulpartner der Partnerschule sind berechtigt, am Bildungsgeschehen als Gäste teilzunehmen.

Was geschieht in der LEHRWERKSTATT?

- ❖ Die Partnerschule ist Unterrichts- und Schnupperort für die Studierenden im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung. Die mitarbeitenden Lehrerinnen der Partnerschule besuchen die benötigten Aus- & Fortbildungsveranstaltungen.

Was geschieht in der ENTWICKLUNGSWERKSTATT?

- ❖ Die Partnerschule ist Entwicklungsort für Schulinnovation & Schulpartnerschaft. Die PH NÖ stellt auf Wunsch und nach Vereinbarung ihr Personal und nötigenfalls Gastreferentinnen/-referenten zur Verfügung, um das Entwicklungsgeschehen zu gestalten: SCHILF, SCHÜLF, Elterngespräche und thematische Elternabende, Schulpartnerschafts-Fortbildungen, ‚Zukunftswerkstatt‘ mit vielfältigen gesellschaftsrelevanten Themen u.a.m.

WARUM lohnt es sich, Partnerschule der PH NÖ zu werden und zu sein?

- ❖ Bildung ist ein Prozess der Gestaltung von und mit Menschen in ihrem Bezug zu ihrer sozialen und ökologischen Lebens- und Umwelt, mit dem Ziel reflektierter und dialogischer, individueller und gemeinschaftlicher Verantwortungsübernahme – die PH NÖ befördert „Bildung im Dialog“.

Innovationen in der Erstausbildung

„Es ist meine Aufgabe, mit Geduld, Einfühlungsvermögen und Konsequenz den Kindern den Lehrstoff zu vermitteln und ihnen Werte vorzuleben“, schrieb die Studierende Katharina F. während ihrer Eignungsüberprüfung an der PH NÖ.

Sie nützte im März 2009 das Angebot „**Student for a Day**“, sich für diesen Beruf begeistern zu lassen und ist eine von 500 Studierenden in Baden. Neben der schriftlichen Sprachkompetenz wies sie im „**Orientierungsworkshop neu**“ im Juni 2009 auch die mündliche nach, ebenso wie die musikalisch-rhythmische und die körperlich-motorische Eignung.

Das **Aufnahmeverfahren** wurde auf Grund angefallener Erkenntnisse und angebahnter Reflexionsprozesse neu konzipiert, um sicherzustellen, dass es einem bundesweiten Standard entspricht. So wurde im schriftlichen Aufnahmeverfahren eine Metapher von Paulo Coelho eingesetzt – „Der Bleistift“ –, die in eigenen Worten zusammengefasst und mit der persönlichen Motivation in Verbindung gebracht werden musste. Mündliche Sprachkompetenz sowie Kreativität, Flexibilität, Teamfähigkeit und Präsentationskompetenz wurden in einer Situationsperformance überprüft. Angehende Studierende mussten Begriffe im Team bearbeiten und eine Kurzpräsentation davon erstellen. Diese Aufgabe wurde in Bildern, Liedern, Gedichten und Raps ansprechend gelöst.

Im Oktober erlebte Katharina dann die „**Studieneingangsphase neu**“, die im Studienjahr 2009 verstärkt einen tiefen Einblick in NÖ Volks-, Haupt- und Sonderschulen gab. Die durchgeführten Reflexionen in den **STEP-Portfolios** zeigten sich so vielschichtig wie der Unterricht in den unterschiedlichen Schulformen. Das neue **Seminar-Design in Persönlichkeitsbildung**, welches biographische, stärkenorientierte und soziale Schwerpunkte enthielt, wurde von den Studierenden engagiert angenommen.

Am Ende der STEP entschied sich Katharina für jenes Bachelorstudium, für das sie sich am besten geeignet fühlte. Sie gehörte somit zu jenen 25% der Erststudierenden, welche erstmals die gesetzliche Möglichkeit des **Wechsels des Studienganges** während der STEP ausgenutzt hat.

Lehramtsstudierende erfahren an der PH NÖ eine **praxisnahe, interdisziplinäre und an den persönlichen Kompetenzen orientierte Ausbildung**, die sich an den aktuellen Anforderungen an den Lehrberuf orientiert: Die Lernprozesse der Schüler/innen standen 2009 verstärkt im Mittelpunkt des Unterrichts, das Lehren tritt mitunter hinter das Arrangieren der Lernfelder und Coachen der Lernenden zurück. Nicht

das ‚möglichst wörtliche‘ Reproduzieren von vorgefertigtem Wissen ist gefragt, sondern das „**Konstruieren seines eigenen Wissens**“, das kritisch hinterfragt wird. Neben fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten nimmt die Bedeutung prozessualer und sozialer Kompetenzen massiv zu. Im Unterrichtsprozess sollen Schüler/innen auch andere informieren, Produkte und Ergebnisse bewerten, zu neuen Ergebnissen verarbeiten und diese auch präsentieren können, aber auch Feedback geben und nehmen sowie im Team arbeiten und mit Konflikten umgehen können. Im Jahr 2009 kam jener Paradigmenwechsel, der die herkömmliche Didaktik um die Mathetik erweitert, demnach verstärkt zum Ausdruck.

An der PH NÖ wird der **Verbindung von Forschung und Lehre** im pädagogischen Feld ein hoher Stellenwert zugeschrieben. Primäre Zielsetzung ist es, die anzustrebende berufsfeldbezogene Forschung so zu gestalten, dass sich deren Fragestellungen aus dem Unterricht sowie dem Schulleben ergeben und die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser forschenden Tätigkeit dazu dienen, die Praxis zu verbessern.

Auch im Studienjahr 2009 erwarben die Studierenden **Kompetenzen zur Erforschung des eigenen Unterrichts**, indem Analysen berufsrelevanter Fälle dokumentiert und die Diskussion von Fragestellungen aus der eigenen Unterrichtspraxis zu Schwerpunkten in den Schulpraktischen Studien gemacht wurden.

Öffentlichkeitswirksames Signal dazu war der **Tag der Forschung**, an dem Schüler/innen, Studierende und Lehrer/innen Forschung im pädagogischen Berufsfeld hautnah erlebten. Methodendiskussion im Forschungscafé, Portfolios und e-Portfolios, Evaluation der inklusiven Schule und der „EnergieSparMeisterKurs mit Joulius“ inklusive Probefahrt mit einem Erdgasauto waren nur einige Höhepunkte dieses Tages.

Die Qualität der **Bachelorarbeiten** wurde durch intensives Methodentraining und Weiterentwicklung der Guidelines für diese Arbeiten entschieden verbessert, was auch im „**wissenschaftlichen Dialog**“ bei den Graduierungsfeiern sichtbar gemacht worden ist.

Immer mehr Studierende der PH NÖ nehmen aber auch die Möglichkeit in Anspruch, im Verlauf ihres Studiums ein Semester an einer der **20 Partneruniversitäten** in Europa (z.B. in Neapel, Bremen, Berlin, Patras, Faro, Manchester, Dublin, Umea und Sevilla) oder Afrika zu verbringen. Zwei Studierende studieren derzeit in Ghana und schreiben dort ihre Bachelorarbeit.

Fortwirken antiker Stoffe in der Literatur

Nach dem plötzlichen Tod Wendelin Schmidt-Denglers konnte es keine Fortsetzung der Literaturseminare in Prein geben, wo dieser große Literaturprofessor und wertgeschätzte Freund der PH NÖ über Jahre vor einer eingeschworenen Germanisten-Gemeinde referiert hatte. Doch es galt diese Tradition würdig fortzusetzen, war doch Schmidt-Dengler selbst ausgebildeter Altphilologe und oft Gast bei diversen Veranstaltungen! Das Thema der ‚Gedenk-Lehrveranstaltung‘ im August/September 2009 – „Rezeption und Fortwirken antiker Stoffe in der Literatur“ – war einer seiner Lieblingsbereiche: die Rezeption antiker Stoffe sowie Motive in Literatur und Film.



- Als Eröffnungsreferent gab sein Nachfolger Michael Rohwasser einen Überblick über die Wiederkehr von Ödipus, Odysseus und Orpheus in der modernen Literatur und verwies auf die Bedeutung der Mythen für die DDR-Literatur.
- Kurt Smolak, Universität Wien, beleuchtete an Ransmayrs „Letzter Welt“ die Metamorphose von Sekundärliteratur in Belletristik und stellte Horaz-Parodien vom Mittelalter bis zur Neuzeit vor: Das Umdichten des Textes (Ersetzen einzelner Begriffe in den Verszeilen) wurde von den Dichtern mit großem Können vorgenommen. Zuletzt verlieh der Vortragende seiner Leidenschaft für die Latinitas viva mit einem Bericht über „St. Severin und die Relativitätstheorie“ Ausdruck, einen Bubenroman mit starkem Konnex zu Schauplätzen der „Vita Sancti Severini“.
- Friedrich Lošek, LSRfNÖ und Universität Wien, zeigte, wie um 1100 in Westfrankreich und in der Wachau Mythen und Motive in unterschiedlichen Texten rezipiert worden sind: Baudri von Bourgueil schildert die Schlacht von Hastings mit Rückgriffen auf die antike Mythologie. Die Lebensbeschreibung von Altmann, Bischof von Passau und Gründer von Göttweig, lässt die Sachsen auf das Heer

Alexanders des Großen zurückgehen und nennt Norix, Sohn des Herkules, als Namensgeber von Noricum.

- Thomas Poiss, Berlin, gab einen Einblick in Übersetzungstheorien, von Schleiermachers „Entweder der Übersetzer lässt den Schriftsteller möglichst in Ruhe und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er lässt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen“ über Moriz Haupts „Du sollst nicht übersetzen (= nicht zu schnell an die Übersetzung herangehen)!“ zu Schade-waldts „dokumentarischem Übersetzen“. Poiss schlägt ‚heuristisches‘ Übersetzen vor: Übersetzen erst macht auf Probleme aufmerksam. Ausschnitte aus Walcotts „Omeros“ beendeten einen kurzweiligen Nachmittag.
- Werner Nagel, Vorarlberg, stellte detailliert und beispielhaft Latein als Sprungbrett zu den modernen Sprachen dar.
- Renate Oswald, Graz, überraschte mit einer Fülle von „Antikenkrimis“, die sie für das interessierte Publikum nach Autoren aufgelistet, in Güteklassen eingeteilt und antiken Texten gegenübergestellt hatte.
- Wolfgang Kofler verbrachte den Tag seines Dienstantritts als Professor an der Universität Freiburg in Prein, um über die Antike im Film zu referieren. Dabei ging es neben einem historischen und gattungsspezifischen Überblick über relevante Filmproduktionen nicht nur um die Rezeption literarischer Motive und Texte und um Zitate aus älteren Filmen, sondern auch um Techniken des Epos und ihre Umsetzung im Film.
- Marie-Theres Schmetterer, Wien, beschäftigte sich und die Teilnehmer/innen mit der Rezeption antiker Autoren in der Barockoper.

Die gelungene Mischung aus hochwertigen, wissenschaftlichen Inputs und hervorragenden Anregungen aus der und für die Praxis im spätsommerlichen Ambiente war eine würdige Erinnerung an Wendelin Schmidt-Dengler als Förderer und Impulsgeber der PH NÖ.

Fortsetzungen zu „Qualität(en) des Übersetzens“ und „Latein – fächerübergreifend, fächerverbindend“ sind für 2010 und 2011 geplant.



ECHA-Lehrgang

Eine zentrale Aufgabe der Bildungsarbeit in Österreich ist ‚Begabungsförderung‘, die alle Lernenden bei der Entwicklung ihrer Leistungspotentiale unterstützt. Ein wichtiger Teil darin ist ‚Begabtenförderung‘ – die Förderung von (hoch)begabten Schülerinnen/Schülern, die das Potential zu herausragenden Leistungen im logisch-mathematischen, sprachlichen, visuell-räumlichen, motorischen, musikalischen oder sozio-emotionalen Bereich aufweisen. Lehrende sollen deren spezielle Entwicklungs- und Lernbedürfnisse erkennen und ihnen mit individualisierenden und differenzierenden Maßnahmen Rechnung tragen. Begabtenförderung im Unterricht verhindert Unterforderung von (hoch)begabten Schülerinnen und Schülern, die unter Umständen zu Verhaltensauffälligkeiten und einer Abwehrhaltung der Schule gegenüber führen kann. Wichtig ist die Orientierung an den Stärken der Lernenden.

Die Ausbildung von Lehrenden zu Begabtenförderern hat in NÖ bereits eine große Tradition: Der im SS 2009 gestartete ECHA-Lehrgang zur Begabungs- und Begabtenförderung ist der 8. Kurs dieser Art. Zum ersten Mal nehmen diesmal auch Lehrende aus Berufsschulen teil – erstmals kommen so die Teilnehmer/innen aus allen Schularten. Insgesamt 37 Lehrende nehmen am ECHA-Lehrgang teil. Die meisten kommen aus Niederösterreich, einige aus Wien, zwei aus Vorarlberg.



‚ECHA‘ ist der Name des Vereins zur Förderung von Begabungsforschung und Begabungsinitiativen im „European Council for High Ability“. Der von der PH NÖ angebotene Lehrgang hält sich an die Bestimmungen der internationalen Vereinigung mit dem Zentrum für Begabungsforschung an der Universität Nijmegen in den Niederlanden. Die Lehrgangsteilnehmer/innen erhalten nicht nur den Titel „Diplomierte Pädagogin/Diplomierter Pädagoge der Begabtenförderung“, sondern auch das international anerkannte ECHA-Diplom. Lehrende, welche die Ausbildung erfolgreich absolviert haben, sind „Specialists in Gifted Education“.

Der dreisemestrige Lehrgang umfasst fünf Module im Ausmaß von 25 ECTS-Credits und gliedert sich in Seminare, betreutes Selbststudium, das auch E-Learning umfasst, Umsetzung des theoretisch Erlernten in einem Talentförderkurs an der eigenen Schule und Eigenstudium (Literatur, Reflexionen, Abfassen einer Diplomarbeit).

Lehrende sollen befähigt werden,

- begabte und hochbegabte Kinder zu identifizieren und Fördermaßnahmen für diese einzuleiten,
- auf die besonderen Begabungen dieser Kinder in einem differenzierten, individualisierten Unterricht einzugehen,
- die eigene Unterrichtstätigkeit kritisch zu reflektieren,
- Beratungstätigkeiten auszuüben, Talentförderkurse und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen abzuhalten

Inhaltliche Schwerpunkte in den 5 Modulen:

- **Modul 1:** Entwicklungs-, Lern- und Motivationspsychologie
- **Modul 2:** Intelligenztheorien, Identifikation und Diagnostik hochbegabter Kinder, Reformpädagogik, Begabtenförderung in der Familie und den verschiedenen Modellen der Begabtenförderung wie z.B. Atelier, Lernwerkstatt, Intensivkurse, Sommerakademien, Drehtür-Modell Renzullis
- **Modul 3:** ‚Autonomous Learner Model‘ nach George Betts, Kreativität, Coaching und Beratungskompetenzen, Feedback-Kultur, Abhalten eines eigenen Talentförderkurses
- **Modul 4:** Auslandsexkursion zu verschiedenen Einrichtungen der Begabtenförderung nach Münster, Abfassen der Diplomarbeit
- **Modul 5:** Präsentation und Defensio der Diplomarbeit

Begabtenförderung erfordert einen hohen Grad an Professionalität der Lehrenden. Im Lehrgang werden Lehrende in ihren vielfältigen fachlichen, fachübergreifenden und persönlichkeitsbildenden Kompetenzen gestärkt, sodass sie innerhalb komplexer Lern- und Unterrichtssituationen ihren Schülerinnen und Schülern nicht nur Sach- und Methodenkompetenzen vermitteln, sondern auch ihre Selbst- und Sozialkompetenz fördern und Maßnahmen der Individualisierung setzen. Sie planen und leiten offene und kooperative Unterrichtsformen an, die es den Lernenden ermöglichen, Selbstwirksamkeit zu erfahren, Eigenverantwortung zu übernehmen und in einem Team arbeiten zu können.

Es kommt zum Paradigmenwechsel von Lehr- zu einer Lernkultur. In einem individualisierten Prozess des Wissenserwerbs übernimmt die/der Lehrende verstärkt die Rolle einer Lernberaterin/eines Lernberaters.

QIBB – Qualitätsinitiative Berufsbildung

In den letzten Jahren rückten Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Evaluation in Bildungseinrichtungen in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Sichtbares Zeichen dieser Neuorientierung stellen unterrichts- und schulspezifische Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung dar.

Das BMUKK, Sektion Berufsbildung hat seit 2004/05 ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem (QMS) mit dem Titel „QIBB (= Qualitätsinitiative Berufsbildung)“ eingeführt, welches die systematische Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität und der Schulorganisation ins Zentrum des Interesses rückt.

Zur Unterstützung der Schulen im berufsbildenden Bereich bieten die PH NÖ im Rahmen von QIBB Lehrveranstaltungen zu den Bundesschwerpunkten ‚Evaluation‘, ‚Individualisierung/Methodenvielfalt‘ und ‚Qualitätsentwicklung‘ an.

Von Beginn der Qualitätsentwicklung in NÖ an gab es eine klare Ausbildungsstruktur für Schulqualitätsprozessmanager/-innen (= SQPMs) sowie eigene Fortbildungsangebote für Direktorinnen und Direktoren. Beide Gruppen wurden rasch und laufend mit Kenntnissen zu QMS versorgt. Begleitend wurden für die SQPMs auch wichtige Fähigkeiten für die Einführung von Systemen, Moderation von Klein- und Großgruppen, Konfliktlösungskompetenz, effiziente Durchführung von Besprechungen, Zeitmanagement usw. geschult. Aus den Erfahrungen dieser Lehrveranstaltungen wurde schließlich der Lehrgang ‚QIBB – mit Qualitätsmanagement in die Bildungszukunft‘ entwickelt, der bereits seit zwei Jahren bundesweit und schulartenübergreifend an der PH NÖ angeboten wird. Der dritte Lehrgangsdurchgang wird im WS 2010 starten.

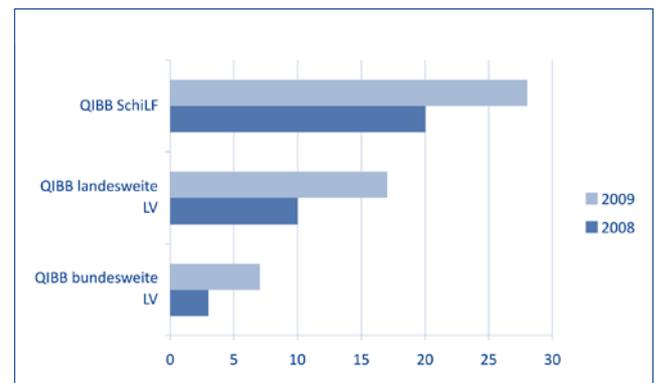
Im Rahmen dieses Lehrgangs arbeiten die Teilnehmer/innen in einer lehrgangsbegleitenden Projektarbeit an Qualitätsprojekten in ihrer Schule, um das Gelernte in der Praxis umzusetzen und einen Zusatznutzen für die Schule zu erreichen. Mit diesem Konzept soll die Vernetzung von schulischer Praxis und Theorie gefördert werden.

Im Zeichen der Evaluation steht der zweite angebotene Lehrgang ‚Peer Review – ein Qualitätsinstrument zur Organisationsentwicklung am Schulstandort‘. Ziel ist die kompetente Ausbildung von Peers im Schulbereich, welche als ‚kritische Freunde‘ von einer Schule eingeladen werden, um bestimmte, von der Schule definierte Qualitätsbereiche zu evaluieren. Der zweite Ausbildungsdurchgang wird nach einer Anpassung auf Grund der Erfahrungen des ersten sowie nach Abstimmung mit dem BMUKK und Arqa-Vet im WS 2010 starten.

2009 wurde das Lehrveranstaltungsangebot speziell in Richtung der Individualisierung getrimmt.

„Die Homogenität einer Schulklasse“ (... ist) eine Fiktion und Heterogenität somit der Normalfall.“ (M. Kainz-Dürr/M. Schratz). Individualisierung ist die Möglichkeit für jede/n Schüler/in, jede Lehrkraft und jede Schule, die Kraft der Vielfalt zu nutzen. Dieser Weg erfordert Professionalisierung der Lehrkräfte und Systementwicklung. „Erfolgreicher Umgang mit Heterogenität ist ein Aspekt der Schulqualität.“ (S. Grossenbacher) „Wir brauchen Individualisierung und Differenzierung überall und sollten alle Chancen zum intensiven Austausch nützen. (...) In erster Linie müssen die Lehrer/innen lernen. Wir dürfen Erkenntnisse auf Seiten der Schüler/innen nicht vorwegnehmen.“ (W. Schley) So finden die Lehrveranstaltungen rund um das Thema Individualisierung, speziell angeboten für Schularbeitgegenstände, reges Interesse bei den Lehrkräften und Schulleitungen in NÖ.

Die PH NÖ unterstützt Schulen und Lehrkräfte beratend, mit fachlichem Knowhow im Bereich des Qualitätsmanagements und der Evaluation bei ihrer Entwicklung. Im Aus- und Fort-/Weiterbildungsprogramm werden Angebote für die Entwicklung von Qualitätsmanagementsystemen und für die Evaluation an den Schulen zur Verfügung gestellt.

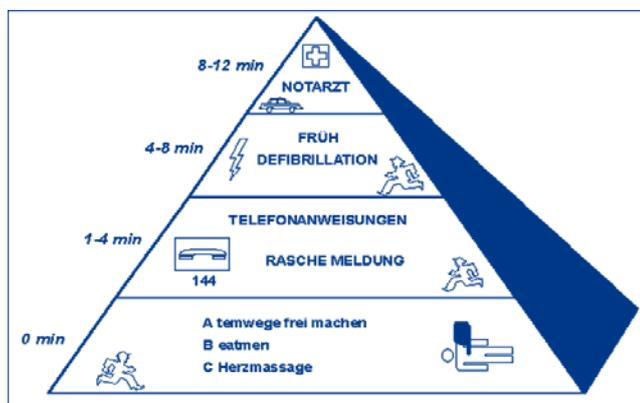


Im Rahmen der Eigenverantwortung von Schulen erscheint schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLF) für die Qualitätsentwicklung unentbehrlich. Auf der Basis der eigenen Schulentwicklung bildet sich ein Kollegium gemeinsam fort, diskutiert, was das Gelernte für die eigene Schule, den eigenen Unterricht bedeutet und beschließt, in welchen Schritten es umgesetzt werden kann. Die PH NÖ begleitet und unterstützt die schulinterne Fortbildung durch das Anregen erfolgversprechender Ansatzpunkte für die Qualitätsentwicklung und die Vermittlung von Referentinnen/Referenten.

Leben retten ist kinderleicht!

Im Rahmen der Bewegungsinitiative für Volksschulen wurden seitens der PH NÖ in den fünf NÖ Bildungsregionen fünf Seminare pro Region im Bereich Bewegung, Sport und Gesundheit für insgesamt etwa 300 Volksschullehrer/innen angeboten und durchgeführt. Fritz Sterz und sein Team vom AKH Wien waren teilweise anwesend gewesen und haben in Theorie und Praxis über lebensrettende Sofortmaßnahmen referiert und agiert.

Fortsetzung folgt, denn „Vorbeugen ist besser als Heilen“ – dieser Grundsatz soll allen bereits im Kindesalter vermittelt werden – kaum jemand wird ihn ein Leben lang vergessen. Auch der Gesetzgeber ist sich der Bedeutung der frühen Lebensabschnitte bewusst: Im Rahmen der verpflichtenden Ausbildung der Schüler/innen in Österreich wurden Aspekte aus den Bereichen der Sozialmedizin – Raucher- und Drogenprävention, Gesundenuntersuchung, Impfplan, Katastrophen- und Brandschutz (Jodidtabletten, Evakuierungsübungen) hinzugefügt. Der enormen Bedeutung von lebensrettenden Sofortmaßnahmen wurde sich selbst die Wissenschaft erst in den letzten Jahren bewusst – zur Komplettierung dieser Maßnahmen scheint eine Adaptierung der bisherigen Lehrkonzepte dringend notwendig. So sterben trotz mehr als 150 jähriger Erkenntnisse und Empfehlungen in Österreich nach wie vor 15 000 Menschen den Herztod, i.e. das ohne vorangegangene Krankheit. Der Hälfte dieser Menschen könnte durch kompetente Ersthelfer/innen geholfen werden. Das Notarzt- und Rettungswesen ist darauf angewiesen, dass die Zeit bis zu seinem Eintreffen mit sinn- und wirkungsvollen Maßnahmen überbrückt wird.



Gemeinsam sind Mitbürger/innen, Politiker/innen und die öffentlichen Medien davon zu überzeugen, dass Schulung und Durchführung lebensrettenden Sofortmaßnahmen eine Gemeinschaftsaufgabe darstellen. Sie erfordern nicht nur

das Engagement und den Einsatz des Rettungsdienstes, der Notärzte und der Krankenhäuser, sondern auch der Pädagogik: Alle sollen sich als Mitaktionäre dieses Gemeinschaftsunternehmens fühlen. Und jeder Mensch kann durch einfache, jedoch dem Notfallgeschehen entsprechende den plötzlich schwererkranken Angehörige vor weiteren Schäden bewahren und gezielt qualifizierte Hilfe durch den organisierten Rettungsdienst herbeiholen. Der/die Ersthelfer/in, bisweilen das schwächste Glied in der Rettungskette, muss von der unbedingt notwendigen Erfordernis einer raschen Intervention überzeugt werden. Erwartet sich ein Mensch Hilfe in der Not, so sollte er sich der eigenen sittlichen Pflicht zu helfen bewusst sein und in der Lage sein, wirkungsvoll zu helfen. Denn: Helfen wollen ist gut, helfen können jedoch entscheidend!



Mit jährlich sich mehrmals wiederholenden praktischen Übungen sollten Schüler/innen während Ihrer Pflichtschulzeit immer wieder in den einfachen Maßnahmen der lebensrettenden Sofortmaßnahmen ausgebildet werden. Für den Fall eines Herzkreislaufstillstands heißt das, dass die Bedeutung der Ersthelferwiederbelebung, das Erscheinungsbild von Herzerkrankungen, das Erkennen eines Herzkreislaufstillstandes und die richtige Verständigung des Rettungsdienstes Inhalte dieser Kurse darstellen sollten. Das Hauptaugenmerk muss jedoch in der praktischen Durchführung von Wiederbelebensmaßnahmen an Übungspuppen liegen, welche sich in halbjährlichen Abständen im Rahmen der gesamten Pflichtschulzeit wiederholen, damit es in Zukunft nicht mehr heißt: „Dieses Herz war zu jung zum Sterben.“

Ziel-Konzepte zur Einführung von Erster Hilfe in den Lehrplan :

- Schulungen bereits ab der ersten Schulstufe
- Ausbau der Schulungen mit vorschreitendem Alter
- Schlanke, praxisorientierte Inhalte mit ausreichender Übungszeit
- Regelmäßige Wiederholungen pro Schuljahr
- Optimale Schulung für Trainer/innen mit Auffrischungen

Regionales Fachdidaktikzentrum

Materialentwicklung, Evaluation, Forschung, Dissemination, Ausbau der internationalen Kontakte, E-Portfolio, Podcast, Open-Source-Webtools und E-Learning-Cluster in den NÖ Bildungsregionen waren Schwerpunkte 2009.

Materialentwicklung

Gemeinsam mit den Initiativen ACDCA, mathe-online und GeoGebra sowie Partnern der Universität Würzburg wurden Online-Materialien für einen Längsschnitt zu „Funktionalen Abhängigkeiten“ entwickelt. Diese sind eine der fundamentalen Ideen der Mathematik, die im Sinne des Spiralprinzips den Lernenden im Unterricht mit steigendem Niveau begegnen sollen. Der Längsschnitt basiert auf dem ‚Perlenmodell‘: Dabei wird jede mehr oder weniger große Perle entlang dieser Kette durch einen Lernpfad abgebildet. Das Perlenmodell umfasst 13 Lernpfade, von denen drei große Perlen an wichtigen Schnittstellen positioniert sind. Diese wurden an die Schnittstellen VS – Sek I, Sek I – Sek II und Sek II – tertiäre Bildung gesetzt. Zehn weitere Lernpfade runden das Modell ab. Alle Materialien sind auf <http://rfdz.ph-noe.ac.at> frei verfügbar.

Evaluation und Forschung

Die Evaluation eines Längsschnitts lässt sich nicht in einem Jahr durchführen. Daher wurden neben Wissenstests zu den Lernpfaden diese auch hinsichtlich Usability und Gender evaluiert sowie die darin eingebundenen Lernszenarien und Aufgabenstellungen einer Analyse unterzogen. Das umfangreiche Evaluationskonzept umfasst „Online Schülerfeedback zu allen Lernpfaden“, „Online Wissenstests zu zwölf Lernpfaden“, „Online Lehrerfeedback“ und „Formative Evaluation von vier Lernpfaden“. Die formative Evaluation wurde gemeinsam mit Heike Wiesner von der FHW Berlin durchgeführt. Dabei sind folgende Teilbereiche abgedeckt worden:

- Expertenbefragung: Didaktik- bzw. Fachdidaktik-Interviews zu fachlichen/didaktischen sowie zu Genderaspekten
- Lehrerbefragung: Interview-Bewertung fachlicher Inhalte der Lernpfade, Zielgruppenrelevanz und Genderaspekte
- Schülerbefragung: Fragebogen mit testbezogenen Fragen, um Lernerfolge feststellen zu können.

Die Evaluationsergebnisse sind erfreulich! Expertinnen/Experten bestätigen die Qualität der Lernpfade und geben Tipps zur Verbesserung:

- „Die Lernpfade sind technisch bereits sehr ausgereift.“
- Computeranimationen und interaktive Darstellungen verleiten zum experimentellen Vorgehen.
- Die didaktische Vielfalt der Lernpfade spricht unterschiedliche Lerntypen an.

- Die spielerischen Elemente sind sehr schöne und attraktive Lösungen, so dass man sich auch gerne damit beschäftigt. Dies finde ich didaktisch gut gelungen.
- Weniger kleinschrittiges Lernen.
- Wiki anstelle von klassischen Hefteinträgen erproben.
- Genderaspekte im Begleitmaterial für die Lehrer/innen deutlich machen.“

Auch Lehrer/innen und Schüler/innen scheinen mit den Materialien zufrieden. Eine Lehrerin zeigt auf, dass die Materialien auch für ihre sehr schwachen Schüler/innen gut geeignet sind. Die Einschätzung der Schüler/innen, dass sie die wichtigsten mathematischen Inhalte des jeweiligen Lernpfades verstanden haben, wird durch die Ergebnisse der Wissenstests in der Sek I bestätigt.

Dissemination

Neben der Online-Präsentation der Unterrichtskonzepte und Lernpfade waren die Medienvielfaltstage zur Dissemination des Längsschnittkonzeptes und der Unterrichtsmaterialien das wichtigste Mittel der Bekanntmachung der Materialien im Schulbereich. Publikationen zu Medienvielfalt und Lernkultur erhielten Breitenwirkung, die zukünftig verstärkt werden soll. Für die NÖ Modellschulen wurden zwei ganztägige Seminare speziell für Mathematiklehrer/innen durchgeführt.

Schon Tradition hat eine große Abendveranstaltung in Amstetten: Diesmal zeigte Markus Hohenwarter mit seinem Vortrag „Dynamische Mathematik mit GeoGebra – von Österreich in die ganze Welt“ die Anfänge, Fortschritte und Perspektiven von GeoGebra.

Internationale Kontakte

- Erste internationale GeoGebra-Konferenz mit Unterstützung des Austrian GeoGebra Instituts (mit Sitz an der PH NÖ) in Hagenberg
- Zusammenarbeit des AGI mit SINUS-Transfer Bayern
- Kooperationen mit der Universität Würzburg, der Pentagrammgruppe, dem Internationalen GeoGebra Institut

E-Portfolio, Podcast und Open-Source-Webtools

- Aktivitäten rund um IT-Standards
- Zusammenarbeit mit dem Department für Informationstechnologie zu E-Learning, Blended Learning, E-Office, E-Portfolio, Podcast und Open-Source-Webtools
- Podcast-Wettbewerb zur Gestaltung von Hörtexten; Prämierung bei der eLC-Frühjahrstagung im Stift Melk
- Mithilfe beim Aufbau der NÖ E-Learning-Bildungscluster, im „E-Government“, bei „Epict“ und im NÖ Bildungsportal

Lesen in Niederösterreich

Schule ist in einer sich wandelnden Gesellschaft permanent mit Veränderungsansprüchen konfrontiert. Erkenntnisse der Unterrichtsforschung dienen als Richtungsweiser für Veränderungsprozesse. Lehrerfortbildung als Instrument einer Schulentwicklung bedarf innovativer Strategien und Methoden zur Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung an den Schulen.

❖ **Wie erweitern Lehrer/innen ihr unterrichtsrelevantes Wissen? Wie können unterrichtsbezogene Innovationen implementiert werden?**

Die Fachliteratur beantwortet diese Fragen mit einer Kombination von Wegen. Unterrichtsrelevantes Wissen wird erweitert (1) durch Hinterfragen und Erweitern des unterrichtspraktischen Handelns aus fachdidaktischer Sicht, (2) in Interaktion und Austausch im Kollegium, (3) mittels Erprobung von Innovationen in einem geschützten Rahmen.

Unterrichtsbezogene Innovationen können implementiert werden (1) mittels fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Inputs, (2) durch Förderung kooperativen Lernens von Lehrerinnen und Lehrern. Daraus lässt sich schließen, dass eine Methode, die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inputs mit Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion und der begleiteten Erprobung in der Unterrichtspraxis verbindet, eine effektive Strategie für die Lehrerfortbildung darstellt.

Ein Coaching-Verfahren zur Förderung kooperativen Handelns stammt aus der Unternehmensberatung. Für den schulischen Bereich wurden daraus verschiedene Modelle entwickelt. Ein für die Schule entwickeltes Modell, bei dem die Prozessberatung im Vordergrund steht, ist das ‚Fachspezifische-didaktische Coaching‘, ein Ansatz in der Fort- und Weiterbildung, der Lehrpersonen ‚on the job‘ bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in einem bestimmten Fachbereich im Rahmen eines bestimmten Settings unterstützt.

Merkmale fachspezifisch-didaktischen Coachings:

- ❖ **Coaching von Lehrpersonen durch Expertinnen und Experten**
- ❖ **Coach als mitverantwortliche Partnerin/Partner**
- ❖ **Gemeinsam verantwortete Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht**
- ❖ **Hohes Maß an inhaltsspezifischer Thematisierung von Lehr- und Lernprozessen**
- ❖ **Expertenwissen als Unterstützung zur Gewinnung von Handlungsalternativen**
- ❖ **Ziel: Situiertere Erweiterung fachspezifischer und unterrichtsrelevanter Kompetenzen**

An der PH NÖ wurde im SS 2009 ein Pilotprojekt gestartet, das im Rahmen einer Ausbildung zur Leseexpertin/zum Leseexperten das Konzept des fachdidaktischen Coachings im Bereich des Leseunterrichts auf der 1. bis 8. Schulstufe umsetzt. In der Seminarreihe „**Lesen in NÖ**“ werden neben **Lesemultiplikatorinnen/-multiplikatoren** auch erstmals in NÖ **Lesecoaches** ausgebildet. Geplant ist die Durchführung der Ausbildung in allen NÖ Bildungsregionen. Das Pilotprojekt wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Aufgabengebiet der Lesemultiplikatorinnen/-multiplikatoren ist Referententätigkeit; Lesecoaches begleiten Lehrer/innen durch fachdidaktisches Coaching bei ihrem Leseunterricht.

Wegen der schulartenspezifischen Ausrichtung werden die Lehrveranstaltungen für Lehrer/innen der Primar- und der Sekundarstufe teilweise getrennt durchgeführt. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte sind dieselben, aufgabenbereichspezifische Module werden getrennt durchgeführt.

Ziele der Ausbildung:

- ❖ **Steigerung der didaktischen Kompetenz**
- ❖ **Aufbau von Diagnosekompetenz im Lesen**
- ❖ **Kennenlernen von Möglichkeiten gezielter und differenzierter Förderung auf Grundlage aktueller interdisziplinärer Forschung**
- ❖ **Erwerb von grundlegenden Kompetenzen zur Durchführung des fachdidaktischen Coachings an unterschiedlichen Schulstandorten (Lesecoaches)**
- ❖ **Erwerb von grundlegenden Kompetenzen zur Gestaltung und Durchführung von Elternabenden und Fortbildungsveranstaltungen (Lesemultiplikatorinnen/Lesemultiplikatoren)**

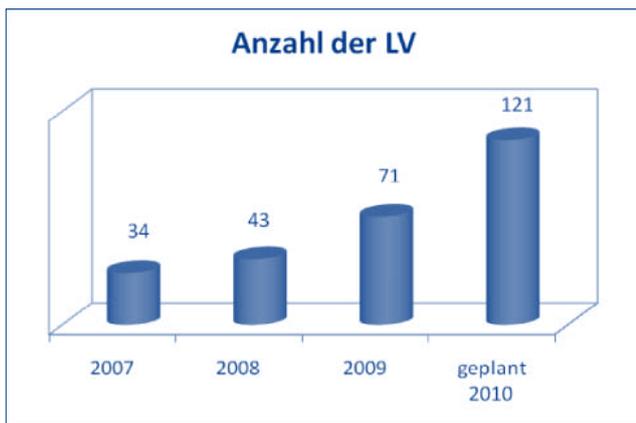
Das Pilotprojekt wurde von der PH NÖ initiiert und wird in Kooperation mit der KPH Campus Krems, dem Buchklub der Jugend, der ARGE Lesen und dem LSRfNÖ durchgeführt. Die Seminarreihe startete im März 2009 in der Bildungsregion Waldviertel mit 70 Teilnehmenden. Im SS 2010 werden erstmals Lesemultiplikatorinnen/-multiplikatoren, im WS 2010 Lesecoaches zum Einsatz kommen. Für März 2010 ist der Beginn der Ausbildung in der Bildungsregion Weinviertel geplant.

Die gute Zusammenarbeit mit dem LSRfNÖ zeigt sich in der Zusage von mindestens 3 Wochenstunden für die Tätigkeit der Lesecoaches sowie in der Ermöglichung einer flächendeckenden Überprüfung der Schulanfänger/innen im Bereich der phonologischen Bewusstheit.

Bildungsstandards

Seit 1. Jänner 2009 ist die Implementierung und Festlegung von Bildungsstandards für verschiedene Schulstufen und Fächer im österreichischen Schulwesen gesetzlich verankert. Ein genaueres, systematisches Wissen über die jeweilige Wirkung bestimmter unterrichtlicher Maßnahmen im Hinblick auf den damit erreichten Output als wichtiges Steuerungswissen für eigene curriculare Planungen und Entscheidungen muss erkannt und begriffen werden. Zur Unterstützung der Lehrpersonen bei der Umsetzung der Bildungsstandards bietet die PH NÖ eine intensive Auseinandersetzung mit entsprechenden Inhalten in passenden Lehrveranstaltungen.

Die Grafik gibt einen Überblick der Lehrveranstaltungen zum Thema Bildungsstandards der PH NÖ von 2007 bis zum Sommersemester 2010 (Stand 4. Jänner 2010).

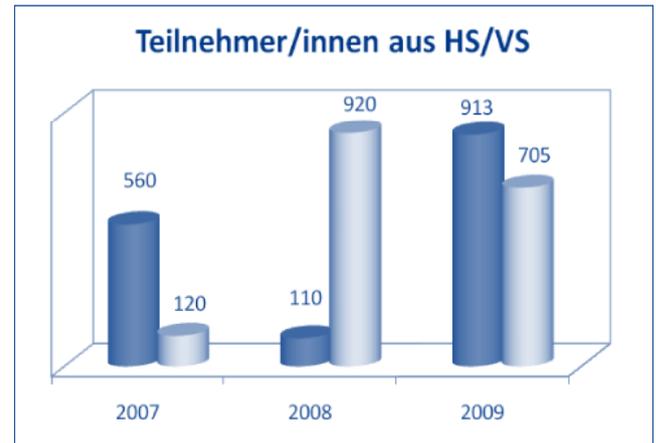


Für das Wintersemester 2010 sind 50 weitere Veranstaltungen geplant, für die Jahre 2011 und 2012 je 100. Um den Bedürfnissen gerecht zu werden, wurde das Angebot für 2010 beinahe verdoppelt.

Um einen Überblick über das Angebot an bildungsstandards-orientierten Lehrveranstaltungen zu erhalten, wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für NÖ der ORIENTIERUNGSPASS erstellt.

Er gibt Lehrpersonen die Möglichkeit, ihren individuellen Ausbildungsplan für Bildungsstandards bis 2012 selbst zu erstellen. Grundinformationen geben Einblick in Kompetenzorientierung mit passenden Diagnoseinstrumenten, Erweiterungsangebote bieten vertiefend spezielle Themen, die das breite Spektrum der Methodik und Didaktik umfassen.

Eine Auflistung der Teilnehmer/innen aus dem APS-Bereich zeigt, dass bis zum Jahresende 2009 mehr als 25% der Lehrpersonen zumindest über ein Basiswissen im Bereich Bildungsstandards informiert wurden.



Als ‚Grundinformation‘ werden Veranstaltungen angeboten, die eine grundlegende Auskunft über Kompetenzmodelle und didaktische Tipps zur Umsetzung der Kompetenzbereiche in den eigenen Unterricht geben. Im ‚Erweiterungsangebot‘ werden diese Informationen durch Umsetzungsmöglichkeiten in verschiedenen Schwerpunkten vertieft und ergänzt. So werden einzelne Kompetenzbereiche explizit behandelt, methodische und didaktische Hinweise gegeben, wird zur Arbeit mit Diagnoseinstrumenten zur individuellen Evaluierung angeregt und Interesse, über den eigenen Unterrichtsbereich hinaus zu schauen, durch schulartenübergreifende Lehrveranstaltungen geweckt. Diese Lehrveranstaltungen werden bis 2012 regelmäßig angeboten. Je nach Bedarf kann das Lehrveranstaltungsangebot verändert und den Bedürfnissen angepasst werden.

Eine Auflistung der Teilnehmer/innen aus dem APS-Bereich zeigt, dass bis zum Jahresende 2009 mehr als 25% der Lehrpersonen zumindest über ein Basiswissen im Bereich Bildungsstandards informiert wurden. Im Bereich der AHS bekamen sämtliche Lehrpersonen, die Deutsch, Englisch oder Mathematik unterrichten, 2009 in fachbezogenen SCHÜLFs eine Einführung zu Bildungsstandards.

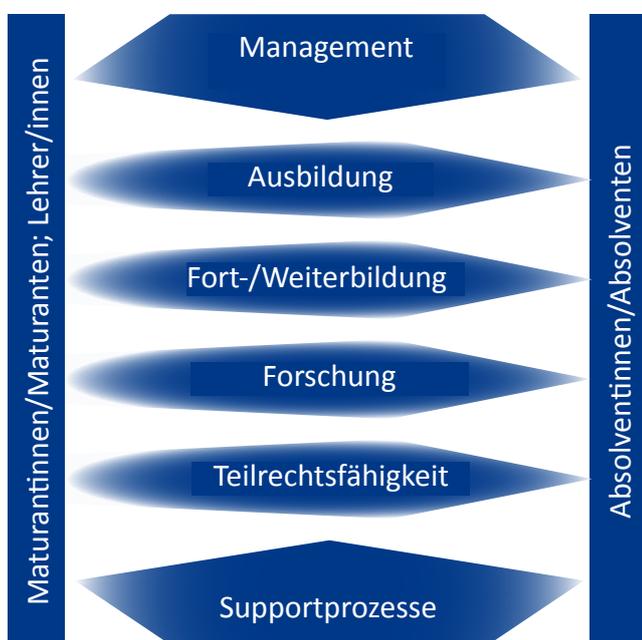
Auf der Homepage der PH NÖ wurde ein eigener Bereich für Bildungsstandards eingerichtet und steht für Informationen zu Neuigkeiten im Bereich Bildungsstandards zur Verfügung.

Die flächendeckende, einheitliche Implementierung der Bildungsstandards erfordert professionelles, fundiertes Wissen und hohe Sozialkompetenz. Dafür werden laufend erfahrene Lehrkräfte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult. Sie geben in den zahlreichen Lehrveranstaltungen ihr Wissen und ihre Erfahrung in der Arbeit mit Bildungsstandards weiter. So soll durch ‚working in progress‘ best practice an den Schulen in NÖ durch die Unterstützung der PH NÖ ermöglicht werden.

Qualitätsmanagement und Evaluation

Im Bereich des Qualitätsmanagementsystems (= QMS) wurde im Jahr 2009 das Prozessleitbild der PH NÖ fixiert.

Dieses gibt einen groben Überblick über die Teilbereiche der angebotenen Dienstleistungen und dient der Zuordnung der einzelnen Prozesse in die Kategorien Managementprozesse, direkte Dienstleistungsprozesse und Supportprozesse.



Darauf aufbauend wurde auch die Struktur des QM-Handbuchs fixiert. Weiters wurden bereits dokumentierte Prozesse einer Überprüfung auf Aktualität unterzogen. Bei vielen Prozessen waren Änderungen festzustellen, sodass die Dokumentation intensiv zu überarbeiten war. In diesem Zuge wurde sie auch in ein einheitliches Layout gebracht.

Die wichtigste Neuerung im Bereich des QMS war die Einführung der Evaluation der Lehrveranstaltungen in der Erstausbildung. Dafür hatte es bereits umfangreiche Vorbereitungen gegeben, als im Frühjahr 2009 der Entwurf der Hochschulevaluierungsverordnung (= HEV) bekannt wurde. Dadurch waren Anpassungen in den vorgeplanten Abläufen notwendig, da die Studienkommission eine wichtige Rolle zugewiesen bekam. Für die Einführung war vereinbart worden, dass die Lehrenden möglichst intensiv mit einbezogen werden sollten.

Der geplante Ablauf der Evaluation wurde im Mai den Lehrenden in einem PÄGE vorgestellt und diskutiert. Im Zuge dessen wurde auch der von der STUKO erstellte Fragebogen

vorgelegt. Die Lehrenden hatten zum Abschluss des SS 2009 Gelegenheit, diesen Fragebogen in von ihnen selbst ausgewählten Lehrveranstaltungen in einer Papierversion zu testen sowie Erfahrungen und Verbesserungswünsche an die STUKO rückzumelden. Mit diesen Rückmeldungen und der Stellungnahme des Qualitätsdepartments wurde der Fragebogen überarbeitet und in einem weiteren PÄGE im September 2009 mit den Lehrenden diskutiert. Als Ergebnis dieser Diskussion wurde der Fragebogen endgültig fixiert. Weiters wurde im PÄGE nochmals der Ablauf der Erstevaluation mit Hilfe von PH-Online durchbesprochen.

Im Oktober wurden für die Lehrenden drei Einschulungstermine für die technische Handhabung der Evaluation angeboten. Im Rahmen dieser Einschulungen wurden auch offene Fragen zum Gesamtablauf diskutiert. Technische Schwierigkeiten mit PH-Online machten es notwendig, den Prozess einige Male anzupassen. Um diese Änderungen und Antworten auf immer wieder auftretende Fragen zu kommunizieren, wurde ein Evaluationsnewsletter, der per Mail an alle Mitarbeiter/innen versendet wird, ins Leben gerufen. Technische Mängel wurden dem BMUKK gemeldet, eine Behebung ist inzwischen für das SS 2010 zugesagt.

Parallel zu diesen Aktivitäten wurden die Studierenden mittels Informationsmail über die Möglichkeit der systematischen Evaluation in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, dieses Instrument als wichtigen Teil der ständigen Qualitätsverbesserung intensiv zu nutzen. Im Dezember 2009 startete die Evaluation der ersten Lehrveranstaltungen, die nach den intensiven Vorbereitungsarbeiten gut funktioniert. Nun liegt es an jeder/jedem Lehrenden, die Rückmeldungen für sich zu nutzen.

Da im ersten Evaluationsdurchgang für alle Lehrveranstaltungen nur ein Fragebogen zur Verfügung stand und einige spezielle Bereiche noch von der Evaluation ausgenommen waren, sollen im nächsten Jahr weitere Evaluationsinstrumente erarbeitet und den Lehrenden zur Verfügung gestellt werden.

Weiters ist vorgesehen, dass Lehrende auch individuelle Fragen für ihre Lehrveranstaltungen stellen können. Technisch wird dies mit der Unterstützung des Qualitätsdepartments abgewickelt werden. Für die Evaluation der Fortbildung wurden im WS 2009 bei allen Lehrveranstaltungen, zusätzlich zum bereits eingeführten Fragebogen, Fragen zur Organisation der Fortbildung durch die PH NÖ insgesamt gestellt. Die Auswertung erfolgt im SS 2010. Weiters ist geplant, auch die Evaluation der Fortbildung von Papierversionen auf PH-Online umzustellen.

Lehrgang ‚Ausbildungslehrer/innen‘

Die Lehrerbildung hat in im Bereich der Schulpraktischen Studien einen Paradigmenwechsel erlebt, der frühere Konzepte nicht ablehnt, sondern aktualisiert, d.h. eine enge Verbindung behavioristischer und konstruktivistischer Ansätze wird angestrebt. Folgende Punkte kennzeichnen den Paradigmenwechsel:

❖ **Praxisberatung statt Praxisbetreuung**

In der Praxisberatung geht es um die Anregung der Reflexion eigener Unterrichtspraxis, um offene Auseinandersetzung mit Praxiserfahrungen. Praxiserfahrung basiert auf selbstständigem und eigenverantwortlichem Lehrerhandeln: Lern- und Entwicklungsprozesse von Studierenden stehen im Mittelpunkt der Bemühungen; Praxisberater/innen und Ausbildungslehrer/innen bieten förderliche Hilfestellung für Lern- und Entwicklungsprozesse.

❖ **Vom/Von der Lehrer/in zum/zur Lehrerbildner/in**

Es soll eine neue Lernstruktur entstehen, bei der das Lernen als Selbstaneignung und Selbstorganisation gesehen werden soll. Ausbildungseffekt von Lehrerbildung sind nicht ‚fertige‘ Lehrer/innen, sondern Personen, die eine fragende Einstellung zum Unterricht einnehmen können und die ihre berufliche Entwicklung selbst steuern. Die Lehrerbildner/innen werden als reflexive Praktiker/innen und Forscher/innen verstanden.

❖ **Von Vorgaben zu Fragen**

Es wird davon ausgegangen, dass es nicht möglich ist, den Studierenden direkt zu vermitteln, wie sie konkrete Probleme bewältigen sollen. Deswegen sollen die Schulpraktischen Studien den Studierenden solche Situationen anbieten, in denen sie eigene Erfahrungen machen können. Diese Erfahrungen werden als eine spezielle Form der Selbsterfahrung verstanden und es ist die Aufgabe von Lehrerbildnerinnen/-bildnern, sie zu ‚begleiten‘.

❖ **Von der Besprechung zur Beratung**

Das traditionelle Schema, nach dem Studierende von Ausbildungslehrerinnen/-lehrern belehrt werden, muss durch ein Beratungsgespräch ersetzt werden. Der/Die Studierende soll dabei unter Führung das Gespräch lenken.

❖ **Von der Beurteilung zur Qualitätssicherung**

Kooperativen Formen der Beurteilung, z.B. kritische Diskussion mit sich selbst oder Diskussion in der professionellen Gemeinschaft u.a.m., müssen in die Praxisnote einfließen.

❖ **Von Erfahrungen zu kreativen Entwicklungen**

Aufgrund eigener Erfahrungen der Studierenden sollen von ihnen neue Ansätze und Sichtweisen gesucht werden.

‚Reflexion‘ ist der grundlegende Begriff dieses Konzepts, da von der Theorie ausgegangen wird, bessere Leistungen können nur mit Hilfe von Reflexion erreicht werden. Reflexion ist als eine Form von Lernen aus Erfahrung zu verstehen. Sie bedeutet konstruktive Verarbeitung von Erfahrungen, denn einmalige, ungewisse und widersprüchliche Situationen können nicht in dem Sinne vorbereitet werden, dass sich vorweg bestimmen lässt, wie in solchen Situationen zu reagieren und zu handeln ist. Daher ist die Fähigkeit zu reflektiertem Verarbeiten von Erfahrungen eine wesentliche Komponente der professionellen Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern und muss den Studierenden durch vorgelebte Reflexion vermittelt werden.

**Sei stets offen
für neue Ideen,
ungewohnte Perspektiven,
einzigartige Lösungen.**

Dieser Paradigmenwechsel führt zu veränderten Anforderungen an die Ausbildungslehrer/innen, die die Studierenden in den Schulpraktischen Studien begleiten. Daher wurde von einem Lehrerteam ein neuer Lehrgang ‚Qualifikation von Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrern‘ erarbeitet, der in drei Semestern im Umfang von 12 ECTS Kolleginnen und Kollegen, die mit Studierenden im Bereich der Schulpraktischen Studien arbeiten wollen, auf die veränderte Situation vorbereitet. Im Zentrum stehen die Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrrolle und dem eigenen Unterricht (reflektierte Verarbeitung von Erfahrungen als wesentliche Komponente von professioneller Kompetenz kann nur durch vorgelebte Reflexion vermittelt werden) und der große Bereich der kommunikativen Kompetenz der Ausbildungslehrer/innen als Basis von ‚Praxisberatung‘ statt Praxisbetreuung. Auch wird im Lehrgang auf Lehrerkompetenzen, Verlauf und Inhalt der Schulpraktischen Studien an der PH NÖ sowie auf rechtliche Grundlagen der Tätigkeit als Ausbildungslehrer/in eingegangen. Interessierte absolvieren ein Aufnahmeverfahren, das sich aus Motivationsschreiben mit inkludiertem Lebenslauf, Befürwortung der Direktion der entsprechenden Schule und positiver Stellungnahme der Schulaufsicht zusammensetzt. Im WS 09/10 startete der Lehrgang, der derzeit von 74 Kolleginnen und Kollegen aus den VS, SO und HS besucht und in drei Parallelgruppen abgehalten wird. Zudem werden Follow-up-Veranstaltungen für bereits Ausgebildete angeboten, die sich mit der veränderten Rolle ihrer Tätigkeit als Ausbildungslehrer/innen auseinandersetzen.

PH-Symposium zur Naturwissenschaft

„Und wie viele geheime Naturkräfte warten noch immer geduldig, bis einer kommt und den Gedanken in ihnen erlöst! Dass die Dinge geschehen, ist nichts, dass sie gewusst werden, ist alles“, schrieb Egon Friedell in der Einleitung seiner „Kulturgeschichte der Neuzeit“. Mit diesem Gedanken eröffnete Erwin Rauscher im 200. Geburtsjahr von Charles Darwin am 29. April 2009 das Symposium „Natur ab 4“, dessen Titel Programm war: Beginnend mit einer frühmorgendlichen Waldwanderung unter fachkundiger Führung, war das Angebot besonders vielfältig, spannte einen weiten Bogen von der unmittelbaren Schulpraxis bis zur reinen Wissenschaft und wurde zu einem Fest für die Naturwissenschaften:

- ◆ Um 4 Uhr früh machten sich Interessierte mit dem Biologen und Jäger Roman Auer in den Auwald von Tribuswinkel zur Erforschung der erwachenden Natur auf. Die Teilnehmer/innen lernten über die Vogeluhr, belauschten Fledermäuse mit Spezialgeräten und inspizierten Tierspuren.
- ◆ Der Eröffnungsvortrag „Über die Bedeutung der Naturwissenschaften im Leben jedes Einzelnen“ von Herbert Pietschmann erfreute einen vollen Festaal interessierter Zuhörer/innen. Noch ein weiteres Mal sprach Pietschmann über „Wissen – Weisheit – Inspiration ... die geistige Hebammenkunst“ und brillierte auch mit seinem philosophischen Zugang zu den Naturwissenschaften.
- ◆ Namhafte Wissenschaftler/innen und interessante Praktiker/innen beeindruckten mit spannenden Vorträgen und Workshops. So konnte man mit Reinhard Winkler die Unendlichkeit der Mathematik erforschen, sich mit Katrin Schaefer mit dem kleinen Unterschied aus evolutionärer Perspektive, Sexualdimorphismus beim Homo sapiens, auseinandersetzen, Bernd Ruttners Gedanken über Charles Darwin kritisch hinterfragen, mit Jürgen Öhlinger einen Ausflug in eine kurze Geschichte der Sonne machen, mit Monika Dörfler die Zusammenhänge zwischen der Mathematik, Signalen und der modernen Kommunikation entdecken, mit Walter Hödl die Vorzüge der Freilanddidaktik erfahren, aus den Erfahrungen Johann Kanders, Träger des alternativen Nobelpreises, über Regenwald und Klimawandel lernen, mit Matthias Harzhauser biogekoppelte Stoffkreisläufe erforschen, von Günther Pass über Evolution und die Ordnung der Tierwelt lernen, mit Daniel Schaber in den Regenwald der Österreicher in Costa Rica reisen und mit Barry Hewson und Hassan Sarsam naturwissenschaftlichen Unterricht über Altersgegenstands- und Schultypengrenzen hinweg diskutieren.

„Natur ab 4“ – der Veranstaltungstitel wurde Motto des Tages für die Lehrkräfte aller Schulformen und -typen, Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen mit eingeschlossen.

- ◆ Workshops von Norbert Kraker über Naturwissenschaft im Kindergarten, Katrin Reisinger über Waldpädagogik, Dietmar Niessner über die Welt der Bienen und Imker, von Julia Katzmann über Ernährung und Klimaschutz bis zum Modellbilden von Günter Alfan und Gerhard Woltron machten Naturwissenschaft für alle anschaulich.



- ◆ Auch Experimente kamen nicht zu kurz: Martin Scheuch lud ein, den Sportplatzrasen aus ungewöhnlichem Blickwinkel auf Biodiversität zu untersuchen, Heinz Roscher und Leopold Schober begeisterten darüber, „Warum Schiffe schwimmen und Flugzeuge fliegen“, Marianne Ullmann brachte den Teilnehmenden „e-Biology“ näher.
- ◆ Hassan Sarsam und Barry Hewson erweckten Begeisterung für Naturverständnis, Gesundheit und Genuss im Garten, Franz Radits präsentierte mit Elisabeth Inschlag ein Sparkling Science-Projekt, Franz Rauch und Heidrun Gruber luden zum IMST-Vernetzungstreffen.

Eine weitere Zielgruppe waren Schüler/innen direkt: Neben der Teilnahme an Vorträgen und Workshops für die Älteren gab es ein Programm für Schulklassen verschiedener Altersstufen.

- ◆ Schüler/innen aus der Begabtengruppe von Walter Wlisczak zeigten Volksschulkindern einfache chemische Versuche, Walter Hödl brachte als besonderes Highlight Kindern die Froschkommunikation nahe, Jürgen Öhlinger informierte über die Planeten, Katrin Reisinger nahm Kinder mit auf Entdeckungsreise in die Natur, Dietmar Niessner präsentierte Wissenswertes und Praktisches rund um die Biene, Johann Kandler brachte die Zusammenhänge zwischen Regenwald und Klimawandel nahe und eine Staffel der Rettungshunde NÖ demonstrierte deren Geschicklichkeit.
- ◆ Bücherausstellungen und Infostände der Umweltbildung NÖ und von Sparkling Science ergänzten das Angebot in der dekorierten Aula. Den Abschluss bildete eine Bioweinverkostung, umrahmt von musikalischen Darbietungen.

„SPRINT“ – Naturwissenschaft für NÖ

SPRINT (= NÖ Schulen-Projekt – Innovation – Naturwissen-schaft – Technik) basiert auf der Durchführung von Groß- und Kleinprojekten im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich in der Sekundarstufe I, vorwiegend in den 7. und 8. Schulstufen, beginnend mit dem Schuljahr 2009/10. Fächerverbindend werden Biologie, Physik, Geografie, Chemie, Technisches Werken beteiligt. Schüler/innen (aus einer oder auch mehreren Klasse/n, die zusammenarbeiten) sind die Träger/innen des Projektes: Sie entdecken ihre nähere Umgebung (oder auch das weitere Umfeld) forschend und dokumentieren ihre Arbeiten: Sie lernen das praktische Arbeiten in der Forschung und erhalten einen Bezug zu technischen und naturwissenschaftlichen Belangen und zum Selber-Erforschen.

Die Durchführung der Projekte erstreckt sich über zwei Schuljahre, teilweise auch in Zusammenarbeit mit der Industriellenvereinigung, der Wirtschaftskammer NÖ, der Universität Wien und diversen Firmen und Institutionen. Zwölf Schulen (AHS, Neue Mittelschulen und Hauptschulen) aus ganz Niederösterreich nehmen daran teil.



Das von der NÖ Landesregierung, Abteilung Kultur und Wissenschaft, angeregte Projekt wird von der PH NÖ organisiert, koordiniert, pädagogisch begleitet und evaluiert.

Den Auftakt bildete eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten durch einen Mitarbeiter der Universität Wien für die am Projekt beteiligten Lehrer/innen. Gleichzeitig erfolgte eine erste Einschulung in das Arbeiten mit einer Smartboard-Tafel, die jede Schule als Anreiz erhielt und für das Arbeiten an den Projekten nutzen kann. Die Lehrer/innen erhalten Projektcoachings und finanzielle Unterstützung für Materialien, Klassenfahrten usw. Zurzeit werden u.a. Themen wie „Energiegewinnung mit Hilfe von Wasserkraft und Abfallstoffen“, „Hackschnitzelheizungen“, „Achtung Frosch!“ oder „Windrad“ behandelt. Am Ende des Schuljahres 2009/10 erfolgt die erste Zwischenpräsentation, im Frühjahr 2011 die feierliche Endpräsentation. Die fertigen Arbeiten werden in Form von Berichten auf einer eigenen Homepage dokumentiert.

Die Schulen, somit die Lehrer/innen und Schüler/innen, bekommen auf diesem Weg einen guten Praxisbezug und lernen, auf praktischer und theoretischer Ebene, wissenschaftlich zu arbeiten. So kann auch ein entscheidender Beitrag zum schulischen Aufgabenfeld ‚Berufsorientierung‘ geleistet werden.

Schule ist nicht nur Observatorium des Lernens, sondern auch pädagogische Werkstatt, ihr Unterricht braucht konkrete Ziele, Inhalte und Techniken. Forschendes Lernen befähigt zu systematischem, methodischem, begründetem und begründbarem Erkennen-Wollen im Kennenlernen der Schätze des Landes. Mitverantwortlichkeit wird erhöht durch Neugierde auf das Schaffen von Wissen, Sich-selbst-angesprochen-Fühlen, durch kritisches Zu- und Einordnen-Können von neu Gelerntem in bestehende Wissensbereiche und Erkennen des Woher und Wofür und durch Kennenlernen der ‚guten Manieren‘ des Forschens in altersgemäßer Form. Neue Lernkultur erhält eine strukturierte Form und präzise ausgewählte Ziele, sie bleibt nicht an den pädagogischen Schreibtischen, sondern schafft sich Raum im gelebten Unterricht.

Die Leitideen:

- NÖ wird im Rahmen von im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich angesiedelten Unterrichtsvorhaben 13-jähriger Schüler/innen als ein Land erfahren, das durch eigenes Forschen entdeckt, erlebt und mitgestaltet werden kann.
- Diese Schüler/innen gestalten eine virtuelle Schulforschungs-Landkarte des ganzen Landes in einem bunten Kaleidoskop eigener Forschungsdokumente.
- Mitverantwortlichkeit für die Entwicklung des Landes wird am konkreten eigenen forschenden Arbeiten erfahrbar, Identität mit dem Land wird gestiftet.
- Schüler/innen erleben und erfahren, nicht nur für ihr späteres Leben zu lernen, sondern auch durch eigenes Schaffen lokalen Wissens beizutragen, gesellschaftliches Leben im Heimat-Bundesland mitzugestalten.
- Die Forschungsprojekte sind vorrangig im Bereich der Phänologie sowie der Technik angelegt, sie erfassen und dokumentieren ausgewählte im Jahresablauf periodisch wiederkehrende Entwicklungserscheinungen in der Natur.
- Ausgewählte Forschungseinrichtungen aus dem NÖ Forschungsatlas werden beigezogen oder entwickeln mit den Schulen zudem eigenständige Projekte.

Vielfalt der Landschaft und der Forschungs-/Entwicklungsaktivitäten werden in Forschungseinrichtungen und im Rahmen konkreter und exemplarischer Unterrichtsvorhaben neuer Lernkultur bewusst gemacht, Schüler/innen werden für das Berufsfeld der Technik sensibilisiert.

„Schule schafft Land“ – Kulturpädagogik

Im Rahmen des Hochschullehrgangs Kulturpädagogik leitete die Wiener Künstlerin Renate Payer das Seminar „Das Glasschiff“, dessen Ziel es war, Kunstprojekte mit Schulklassen zu einem gemeinsamen Thema zu schaffen und sie dann in einer Ausstellung zu präsentieren.

Der gewählte Ort der Präsentation stand Pate: ‚Glasschiff‘, ein besonderer Raum im NÖ Landhaus in St. Pölten. Künstler/innen wurden in die Erarbeitung der Kunstprojekte einbezogen. Ihr Thema ‚Landschaft‘ wurde mit unterschiedlichen Mitteln aufgegriffen und dargestellt. Die Lehrer/innen unternahmen mit ihren Schülerinnen/Schülern einen Ausflug in die Natur, um die Landschaft mit allen Sinnen wahrzunehmen und so mit frischer Inspiration an die Projektgestaltung heranzugehen.

Am 27. Oktober 2009 luden die Teilnehmer/innen des Seminars zur Eröffnung der Ausstellung ins Landhaus und eine große Zahl an Gästen, Schülerinnen/Schülern und Erwachsenen, ließen sich von den Kunstprojekten begeistern. Die Eröffnung durch Präsident Helm und Landesrat Heuras leitete ein Fest für alle Beteiligten ein – Schüler/innen wie Lehrer/innen und die sie begleitenden Familien.

Das gelungene Projekt beweist die verbindende Kraft der Kunst im Kontext von Unterricht und Schule – initiiert und ermöglicht durch den HLG Kulturpädagogik.

Die teilnehmenden Schulen und ihre Projekte:

- ❖ VS Möllersdorf & Albertus Magnus Gym. Wien boten ein szenisches Spiel zum Umweltschutz und gestalteten Bilder.
- ❖ Die Musikhauptschule Korneuburg präsentierte den 1. ‚KorneuburgerKinderKunstKilometer‘.
- ❖ Das SPZ Traismauer arbeitete mit Künstlern an Landschaftsskulpturen aus Ytongblöcken und Lössbildern.
- ❖ VS Neulengbach und SPZ St. Christophen beschäftigten sich mit ‚Klanglandschaften‘ und schufen Klangobjekte.
- ❖ Die HLW Türnitz setzte sich mit der sie umgebenden Berglandschaft auseinander und kreierte Acrylbilder auf transparenten Stoffen.
- ❖ Die HS Herzogenburg beschäftigte sich mit Landschaften und Wildkräutern in NÖ und schuf in Kooperation mit Seniorinnen des Hauses Martinsheim Monotypien.
- ❖ Die VS Hinterbrühl präsentierte kreative Windgedichte; ihr Windchor ahmte den NÖ Wind nach.
- ❖ Die BHAK Laa/Thaya zeigte das Multimediaprojekt ‚Körper in der Landschaft – Körperlandschaft‘.



Die 2B-Klasse der VS Hinterbrühl mit Außenminister Dr. Michael Spindelegger, als stolzer Vater, vor ihren Windgedichten

„Kultur konzentriert“ – 3 Häuser voll Kultur

Am 10. Oktober 2009 erlebten die Lehrerinnen von ‚Kultur konzentriert‘ eine geballte Ladung Kultur: Drei Kulturinstitutionen aus dem Raum Klosterneuburg zeigten einer Schar von kulturinteressierten Lehrerinnen (es waren diesmal wirklich nur Frauen!) – vorzugsweise waren Teilnehmer/innen des Hochschullehrganges Kulturpädagogik eingeladen – ihre Kulturschätze und stellten ihre speziellen Vermittlungsangebote für Schulen vor.

Treffpunkt und erster Kulturschauplatz dieses Tages war das Stift Klosterneuburg, das schon vor den freundlichen einführnden Worten in der Sala terrena durch das gewaltige Ambiente seiner geschichtsträchtigen Gemäuer beeindruckte, welche die Besucher/innen empfingen. Nach einer Führung durch die Räumlichkeiten konnten die Teilnehmerinnen vor allem einen Eindruck vom Stiftsatelier – einem 140m² großen Raum, zeitgemäß eingerichtet und hochwertig ausgestattet – bekommen, welches sich im Herzen des barocken Stiftes befindet. Hier hat man Raum für neue Erfahrungen, hier finden Zeitreisen statt, hier ist Platz zum Verwandeln, Fantasieren und Begreifen. Vorrangiges Ziel der Vermittlungsarbeit im Atelier ist eine aktive Auseinandersetzung mit den vielfältigen Inhalten des Stiftes und das Öffnen neuer Sichtweisen. Aber nicht nur ums Sehen, auch ums Hörenlernen geht es hier: Die Seminarbesucher/innen durften Einblick in den Klangworkshop erhalten, den die Kulturvermittlerinnen des Stiftes anbieten. Der Workshop verweist spielerisch auf die Fähigkeiten, Geräusche und Klänge in verschiedenen Räumen ganz bewusst wahrnehmen zu können, z.B. im Freien im Stiftshof oder auch im barocken Festsaal, der durch die spezielle Architektur ein besonderes Klangerlebnis bietet.

Das Museum Essl war für die Teilnehmerinnen die zweite Station dieses Tages und setzte schon mit seiner modernen Architektur einen würdigen Kontrapunkt zum bereits Erlebten. Die im Oktober aktuelle Ausstellung ‚Chalo India‘ gab interessante Einblicke in die Kunst der Gegenwart in Indien und spürte den großen Veränderungen der letzten Jahre nach. ‚Chalo!‘ bedeutet auf Hindi so etwas wie „Gehen wir!“ oder „Los geht’s!“

Diese Schau lud in diesem Sinne zu einer Begegnung mit der neuen Kreativität und Energie der zeitgenössischen indischen Kunst und spürte den Wegen nach, die 27 Künstler/innen aus Delhi, Mumbai, Bangalore, Vadodara und anderen Städten gewählt haben, um die Realität und die Zeit, in der sie leben, zu hinterfragen: die rasante wirtschaftliche Entwicklung des Landes, Urbanisierung und neue Lebensweisen, Spiritualität, Träume, Gegensätze und Widersprüche.

Die Ausstellung umfasste mit über 100 Kunstwerken ein breites Spektrum an künstlerischen Positionen und Ausdrucksformen und überraschte diejenigen, die mit Indien bis dahin vor allem

Tradition und Spiritualität verbunden hatten. Es war eine große Ehre, dass sich mit Mela Maresch und Andreas Hoffer die beiden prominentesten Vertreter der Kunstvermittlung des Hauses Essl zur Verfügung stellten. Sie zeigten verschiedene erprobte Möglichkeiten, Schülerinnen und Schülern Zugang zu den in vieler Hinsicht besonderen Exponaten zu vermitteln, und erklärten die hauseigenen Kreativprogramme für Schulklassen.

Den würdigen Abschluss dieses besonderen Fortbildungstages bildete der Besuch des neu renovierten Hauses der Künstler in Gugging – von Beginn an eines der wesentlichsten Zentren der Art Brut, jener von Jean Dubuffet bezeichneten rohen, spontanen und unverfälschten Kunstform, welche die Gugginger Künstler wie Johann Hauser, Oswald Tschirtner, Johann Garber, August Walla oder Josef Bachler hierzulande berühmt machte. Seit den 70er Jahren zählen die Künstler aus Gugging zu den herausragenden Vertretern der Art Brut, was wohl keine/n Besucher/in der Ausstellung verwundert.

Nach einer sehr informativen Führung durch die Sammlung der verblüffenden Kunstwerke wurde den Lehrerinnen ein ‚Hands on‘-Einblick in das Vermittlungsprogramm ermöglicht. Ähnlich den besonderen Stoffpuppen des französischen Art Brut-Künstlers Michel Nedjar – für ihn war die Herstellung von Puppen nicht nur Widerstand gegen das geschlechtsmoralische Gesetz, dass nur Mädchen mit solchen spielen dürfen, sondern erstreckte sich in ein, sein ganzes Leben begleitendes Bedürfnis, das seine seelischen Zustände ausdrückte, wobei sich das Spektrum seiner ‚Objekte‘ von mumienartigen Gebilden mit fast Grusel hervorrufendem Aussehen bis zu locker und leicht schwebenden, engelartigen Wesen mit japanischem Einfluss reicht – konnten die Teilnehmerinnen durch Verwendung von Stoffresten aus einem großen bunten Haufen nach anfänglicher Skepsis und Zurückhaltung, bald aber mit steigender Lust ihre eigenen Puppen herstellen.

Der „konzentrierte Kulturtag“ entließ schließlich müde, aber motivierte Lehrerinnen, die mit neuen Ideen und wohl mit einem kräftigen ‚Chalo!‘ in die Schulen zurückkehrten.



EPICT – päd.-didaktische IKT-Kompetenz

Der Erwerb von Grundkompetenzen im Bereich der IKT ist für die Schule eine zentrale Forderung an Schüler/innen und damit auch an alle Lehrenden. Der Einsatz von IKT beinhaltet als Teilbereich auch die klassische Informatik, auf die in den ersten Jahren in der Schule der Schwerpunkt gelegt wurde. Mit dem Siegeszug des Internets und der steigenden Vielseitigkeit der PCs bei der Bearbeitung und sehr einfachen Integration von weiteren Medien (Video, Audio) wurden auch die Einsatzmöglichkeiten in der Schule immer breiter. Viele Fächer fanden damit sinnvolle und spannende neue Betätigungsfelder. Auch die immer stärkere Durchdringung mit entsprechender Hardware (Notebook- und Netbookklassen) und die steigende Bedeutung von E-Learning – unter anderem in verschiedenen Projekten des BMUKK (eLSA, eLC) fördern diese Tendenzen. Die Überlegung lautet: Was brauchen Lehrende für einen zufriedenstellenden Einsatz im schulischen Umfeld? Die Antwort: Informatische Grundkompetenzen und darüber hinaus eine solide Schulung für den methodisch-didaktisch abgesicherten Einsatz dieser Kompetenzen.

Zu den Grundkompetenzen gab und gibt es viele Initiativen. Die wohl wirksamste war die von sehr vielen Kolleginnen/Kollegen wahrgenommene Ausbildung „Intel – Lehren für die Zukunft“, die von den Pädagogischen Instituten des Bundes mit Unterstützung durch Direktgelder des BMUKK und Förderung des ESF (Europäischer Sozialfonds) mehrere Jahre hindurch durchgeführt worden war.

Pilotphase: Wünsche und Ziele für die pädagogisch-didaktische IKT-Kompetenz

- Finden von Informationen im Internet
 - Schreiben eines Textes
 - Kommunikation & Zusammenarbeit im Internet
 - Arbeitsmethoden und IKT
- Kompetenz im Einsatz moderner IKT-gestützter Lehr- und Lernmethoden in Vernetzung mit der allgemeinen methodisch-didaktischen Entwicklung
 - Rezeption der neuen Lehrerrolle, die mehr in Richtung Lernsetting-Manager und Coach tendiert, sowie Bereitschaft und Kompetenz zum Handeln im Lehrkräfte-Team
 - Förderung der eigenständigen, eigenverantwortlichen Schüler/innen
 - Hinführung bzw. Durchsetzung von selbstverständlicher, permanenter Fortbildung
 - Verlässlichkeit des Erwerbs der IKT-Kompetenz sowie deren Sichtbarmachen durch ein Zertifikat; laufende Weiterentwicklung dieses Kompetenzportfolios durch geeignete Strukturen.

Allen Ausbildungen war gemeinsam, dass es sich um ‚klassische‘ Präsenzs Schulungen mit dem Schwerpunkt auf der Vermittlung von neuen Kompetenzen im Softwarebereich handelte.

Seit 2006 wird in NÖ auf Anregung von Helmut Stemmer, BMUKK, eine neue Form der Fortbildung erprobt: EPICT (= European Pedagogical ICT Licence) – ein europaweites ‚pädagogisches ICT-Zertifikat‘, vgl. www.epict.org – wurde ab Ende 2006 sondiert:

EPICT kommt aus Dänemark und ist dort ein vielfach erprobtes Bildungs- und Zertifikatssystem. Es ist ein teamorientierter, modularer Blended-Learning-Lehrvorgang, mit dem mehr als 100 000 Lehrer/innen weltweit aus- und fortgebildet wurden.

Mit 8 Modulen (davon 4 verpflichtend) werden in Teams von 3 bis 4 Personen Inhalte im Unterricht eingesetzt und in der Gruppe mit Unterstützung des Mentors/der Mentorin reflektiert.

Die Pflichtmodule

- Finden von Informationen im Internet
- Schreiben eines Textes
- Kommunikation & Zusammenarbeit im Internet
- Arbeitsmethoden und IKT

Neben den Pflicht- gibt es eine große Bandbreite von Wahlmodulen, zu denen sich Lerngruppen zusammenfinden können.

Für eine sinnvolle Umsetzung in NÖ wurden, beginnend mit 2008/09, Schulungen für Multiplikatorinnen/Multiplikatoren durchgeführt. Sie ermöglichten eine Verbreitung im Bereich der APS, gefördert durch die Einbindung des EPICT-Schulungskonzepts in die Bemühungen um die Erprobung der ‚NÖ Modellschule‘.

Die Referierenden, zumeist erprobte Mitarbeiter/innen der PH NÖ, betreuen derzeit mehrere Lerngruppen.

Für Frühjahr 2010 sind die Ausweitung der EPICT-Lerngruppen auf den Bereich der NÖ eLSA-Schulen (AHS) und eine Evaluation der Ergebnisse der ersten Kurse im APS-Bereich geplant.

Das EPICT-Konzept wurde darüber hinaus auch in alle Lehrgänge der PH NÖ im IKT-Bereich eingebettet.

EPICT hat Eingang in die Ziele des BMUKK sowie auch in die zentralen Anliegen der PH NÖ im Bereich Fortbildung gefunden.

Ein hoher Durchdringungsgrad der NÖ Lehrkräfte mit einer solch individualisierten Methode erfordert aber auch extreme Anstrengungen, sowohl personeller als auch finanzieller Natur.

IMST – Regionales Netzwerk an der PH NÖ

IMST (= „Innovationen Machen Schulen Top“) ist ein flexibles Unterstützungssystem. Sein Ziel ist es, eine Innovationskultur zur Stärkung des MINDT-Unterrichts (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Deutsch, Technik) an österreichischen Schulen zu etablieren und strukturell zu verankern.

Das Projekt wurde Ende der neunziger Jahre vom BMUKK in Kooperation mit Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Schulen u. a. gegründet – vorrangig als Folge des Abschneidens der österreichischen Schüler/innen bei internationalen Studien im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (vor allem in der Sek II). Seither haben sich in allen Bundesländern Steuergruppen zur Förderung dieser Fächer gebildet.

Das Regionale Netzwerk NÖ des Projekts IMST bietet seit vielen Jahren interessante und innovative Fortbildungsangebote im Bereich der Naturwissenschaften, der Mathematik, der Darstellenden Geometrie, von Geometrisch Zeichnen und Geographie an. Fächer- und schulartenübergreifende Angebote stehen dabei im Vordergrund. Die Seminare werden von den jeweiligen PHs evaluiert, die Ergebnisse und alle weiteren Tätigkeiten des Netzwerkes in einem Bericht dokumentiert und von der Universität Klagenfurt begutachtet und kommentiert. In der Steuergruppe des RN NÖ arbeiten Vertreter/innen der Schulaufsicht, der PH NÖ, der KPH Krems und Lehrer/innen zusammen. Die Zusammenarbeit mit dem an der PH NÖ ansässigen Regionalen Fachdidaktikzentrum für Mathematik und Informatik soll intensiviert werden.

Mit der kommenden IMST-Periode nimmt auch Deutsch seinen Einzug ins Projekt, somit auch ein Vertreter in die Steuergruppe. Deren Arbeit konzentriert sich hauptsächlich auf die Planung und Koordination der Fortbildungsangebote, die Bildung eines NÖ Netzwerkes mit Beteiligung möglichst aller Schultypen und der genannten Fächer (vor allem mit praktischen Themen wie Versuchen für den Laborunterricht, DNA-Analysen, Stressmanagement, Gesundheitslehre, Workshops zur Darstellenden Geometrie, Physik aus dem Koffer, Biodiversität am Sportplatz u.a.m.) und auf die Planung und Abhaltung eines Netzwerktages für möglichst viele NÖ Lehrer/innen. Außerdem werden vom Netzwerk Kleinprojekte in diesen Fächern finanziell unterstützt und die Arbeiten und Ergebnisse auf der Homepage dokumentiert.

Über regelmäßige Newsletter, das Programm der Hochschulen und Folder, aber auch die Homepage erfolgt die Dokumentation der Aktivitäten des Netzwerkes und vor allem über die IMST-Vertreter/innen die Verbreitung an den jeweiligen Schulen. Über zwei Mal jährlich stattfindende Steuergruppensitzungen

bzw. das IMST-Symposium erfolgt der Austausch mit den Bundesländern. Beim IMST-Symposium der Universität Klagenfurt werden auch die vom IMST-Fond geförderten Großprojekte präsentiert. Projekte werden ab der kommenden IMST-Periode in dieser Wei-



se nicht mehr gefördert. Dafür gibt es Themenprogramme, in deren Rahmen dazu passende Projekte durchgeführt werden können: Inhaltliche Schwerpunkte werden gesetzt, aktuelle bildungspraktische, wissenschaftliche und bildungspolitisch relevante Inhalte werden von Programträgern eingereicht und koordiniert. Das RN NÖ unterstützt zwei Themenprogramme in der Verbreitung und Dokumentation der Ergebnisse:

- „Kompetent durch praktische Arbeit (Labor- und Werkstätten-Praxis)“: Die antragstellende Institution ist die PH Tirol. Das Themenprogramm findet in Zusammenarbeit mit dem AECC Chemie in Wien, der PH NÖ, dem Institut für Didaktik und Mathematik der Chemie, der LMU München, dem Fachbereich Lebensmittelchemie, Labordidaktik, der BEUTH Hochschule Berlin und dem Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik, Bergische Universität Wuppertal, statt. Im Mitarbeiterteam ist auch die HBLVA für chemische Industrie, Rosensteingasse, vertreten. Beteiligte Schultypen sind Polytechnische Schulen, Berufsschulen, allgemein- und berufsbildende Schulen, deren Fokus nicht im naturwissenschaftlich-technischen Bereich liegt, ebenso Hauptschulen und berufsbildende mittlere und höhere Schulen, mit naturwissenschaftlich-technischem Fokus.
- Naturwissenschaften – geschlechtergerecht unterrichtet! Die antragstellende Institution ist das IUS in Klagenfurt. Das Themenprogramm findet in Zusammenarbeit mit dem AECC Chemie in Wien, mit der Pädagogischen Hochschule NÖ, der TU Graz und fachdidaktischen Expertinnen/Experten statt. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Mädchen und Frauen in den Naturwissenschaften.

IMST bietet Chancen, hochwertige Projekte durchzuführen, einen großen Pool und viele Möglichkeiten des Informationsaustausches zwischen Lehrenden an und trägt seit Jahren zur Qualitätssteigerung des naturwissenschaftlichen Unterrichts mit finanzieller und auch inhaltlicher Unterstützung, bei.

Bildungsplattform LMS

Die PH NÖ veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem LSRfNÖ im April 2008 eine Evaluation von vier Lernmanagementsystemen. Bei dieser Evaluation reichte die Mehrheit der Teilnehmer/innen das LMS (eLearning mit System) des Bildungsservers Burgenland an die erste Stelle. In Zusammenarbeit mit der Firma nökom stellt mittlerweile das Land Niederösterreich das LMS allen Pflichtschulen gratis zur Verfügung. Es wurde ein eigenes Portal für die NÖ Schulen geschaffen: <http://learn.noeschule.at>.

Die Bildungsplattform LMS Niederösterreich ist ein geschlossenes und gesichertes Informations- und Kommunikationssystem für Lehrer/innen einer Schule, Direktorinnen und Direktoren eines Bezirks, Teilnehmer/innen an pädagogischen Netzwerken, eine E-Learning-Plattform und Grundlage eines modernen, IKT-unterstützten Unterrichts. Die PH Niederösterreich hat für die Schulungen der Lehrer/innen ein Schulungskonzept und die dafür nötigen Handreichungen erstellt.

Das Gesamtkonzept wird durch weitere Maßnahmen ergänzt:

- Im Rahmen des E-Learning Unterstützungspakets für die NÖ Neuen Mittelschulen wird den Schulen die Bildungsplattform LMS NÖ präsentiert, die Gruppe der E-Learning-Koordinatorinnen und -Koordinatoren der NMS werden über die Bildungsplattform betreut.
- Die Lehrer/innen der NÖ pädagogischen Netzwerke der APS (Nawi, Schülerberater/in, Schulentwicklung u.a.m.) werden mit dem LMS seit Oktober 2009 vertraut gemacht. Für diese Gruppen werden eigene Kurse zur Kooperation angelegt.

Im Bezirk Korneuburg startete im Februar 2009 ein Pilotprojekt, in das Schulen der Sekundarstufe I und II eingebunden waren. Die PH NÖ betreute das Projekt und führte die Einführungsveranstaltungen durch.

Nachdem im Frühjahr 2009 fünftägige APS-Multiplikatorschulungen in Baden und Melk stattfanden, wurden im

September/Oktober 2009 alle APS IT-Koordinatorinnen und -Koordinatoren Niederösterreichs bei regionalen Seminaren mit dem System vertraut gemacht. Die IT Koordinator/innen sind vom LSRfNÖ aus für die Einführung des Systems an den Schulen verantwortlich, dazu werden seit Dezember 2009 in einem ersten Schritt die Leiter/innen der Schulen mit dem LMS bekannt gemacht.

- Teilnehmer/innen der Schulmanagement-Lehrgänge finden seit Oktober 2009 Unterlagen zum Lehrgang und Diskussionsforen auf der Bildungsplattform LMS NÖ. Im Rahmen jeden Lehrgangs wird die Plattform vorgestellt.
- Der Fern-PH-Kurs der PH NÖ „Von der Diagnose zum Förderplan in NÖ“, der im März 2010 starten wird, wird über die Bildungsplattform LMS Niederösterreich abgewickelt, dies gilt auch für die EPICT-Lehrgänge an den NÖ neuen Mittelschulen und den mit diesen kooperierenden Hauptschulen.
- Unterlagen zu Fortbildungsveranstaltungen der PH NÖ werden teilweise (zur Zeit vor allem im Bereich IT) am LMS für teilnehmende Lehrkräfte zur Verfügung gestellt. Die Ausweitung auf weitere Fachbereiche der Fort- und Weiterbildung erfolgt laufend.

Im Sept. und Okt. 2009 wurden Masterreferentinnen und -referenten für die Sekundarstufe II ausgebildet. Seit dieser Zeit laufen Basisschulungen an verschiedenen Schulen der Sekundarstufe II, durchgeführt von der Stadt durch die PHNÖ. In den Berufsschulen, Handelsakademien und Humanberuflichen Schulen wird LMS ebenfalls sehr breit eingeführt.

Das „Virtuelle Klassenzimmer“ ist die „LMS Filiale“ für die Primarstufe. Die Gruppe „IT/E-Learning an Volksschulen“ hat dieses Portal getestet – es finden laufend Fortbildungsveranstaltungen der PH NÖ zum „Virtuellen Klassenzimmer“ für Volksschullehrer/innen statt. Der eingerichtete Kurs steht allen interessierten Lehrkräften zur Verfügung.



Europatag im Parlament

Auf Einladung des Nationalratspräsidiums, der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich und der PH NÖ fand am 8. Mai unter der Kuratel von Programmkoordinator Anton Salesny im Parlament die Europatagung 2009 statt.

Multiplikatorinnen/Multiplikatoren der Politischen Bildung wurden in der Begegnung mit den Repräsentantinnen/Repräsentanten der politischen Parteien bzw. den Amtstragenden der Republik mit Informationen aus erster Hand zu relevanten Themen der österreichischen (Europa)-Politik konfrontiert.

- In Vertretung der Nationalratspräsidentin begrüßte Abg. Gisela Wurm das zahlreich erschienene Publikum. Sie ging auf die Geschichte der Europatagung ein, an deren Wiege seinerzeit auch Rudolf Kirchschräger und Heinz Fischer gestanden seien. Diese Tagung stehe im Zeichen europäischer Jubiläen – Freiheit und Demokratie könnten nur dann stattfinden, wenn sich die Menschen daran beteiligten. Das Parlament als Ort der Demokratie sei deshalb der passende Rahmen. Wurm würdigte das Engagement der Lehrerschaft, die Werte der Demokratie an junge Menschen weiterzugeben.
- Bundesminister Michael Spindelegger bekräftigte in seiner Grußbotschaft die Freude, den Ehrensitz über die Europatagung der PH NÖ zu übernehmen. Europa sei heute eine Wohlstandsregion mit einer halben Milliarde Einwohnern, *„ein Modell des Zusammenlebens mit garantierten Menschenrechten, gewaltfreier Konfliktaustragung und einer Balance zwischen Wirtschaft, sozialem Zusammenhalt und Verantwortung für die Umwelt; ein Modell, das anderen Teilen der Welt ein Vorbild ist.“* Und dennoch stellten viele Menschen, auch in Österreich, skeptische Fragen zum europäischen Projekt. Zuzuhören, auf die Fragen und Sorgen der Menschen einzugehen, einen echten Dialog über Europa zu führen – das sei ihm ein besonderes Anliegen, aber nicht Aufgabe der Politik allein: *„Europa ist Teamarbeit.“* Um gerade mit der Jugend diesen Dialog über Europa führen zu können, brauche es Sachkompetenz, auch um Wissen zu vertiefen und in persönlichen Gesprächen mit Europapolitikern einen Einblick in die Praxis zu gewinnen. So sei er überzeugt, dass die Tagung Anstöße für die Tätigkeit der Lehrer/innen bringe.
- Hans-Gerd Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments, dankte in seiner Grußadresse der PH NÖ für deren europäisches Engagement. Mit derlei Bemühungen werde das Wissen um die Bedeutung des gemeinsamen europäischen Handelns in die Gesellschaft getragen. Europa stehe

vor großen Herausforderungen, die ohne Zusammenarbeit und starke Positionierung der EU in der Welt nicht lösbar seien. Dazu trage auch das EP mit seinen Abgeordneten bei, welche die Interessen ihrer Wählerschaft und ihrer Länder verträten. In diesem Sinne hätten die Bürger/innen der EU am 7. Juni die Wahl: *„Nützen wir sie.“*

- Für Friedrich Lošek, LSI am LSRfNÖ, sollte die Tagung drei konkreten Zielen dienen: der Information, der Motivation und der Mobilisierung. Nur wer informiert sei, könne auch wirklich mitreden, noch dazu bedürfe es der Motivation der Informierten, diese Informationen auch entsprechend weiterzugeben. Schließlich sei es wichtig, dass sich möglichst viele am europäischen Projekt beteiligten, und dazu sei es erforderlich, dass die Schüler/innen zu politisch mündigen Bürgerinnen/Bürgern herangezogen würden.
- Der Rektor beschwor das Gedächtnis Europas im Bewusstsein der Schüler/innen, Identität aus dem Lernen von Geschichte zu gewinnen – gegen die Engramme des irrationalen Nationalismus und der Unmelodien: *„Europa ist mehr als ein geographischer Begriff – machen wir es an den Schulen zu einem pädagogischen.“* Das Bild vom Laboratorium Österreich sei Aufforderung gegen politische Einfalt, bloßen Populismus, Europaverdross und Demokratiemüdigkeit.

Nach den Grußansprachen diskutierten Hannes Swoboda (S), Paul Rübiger (V), Hans Peter Martin, Ulrike Lunacek (G), Barbara Kappel (F) und Ewald Stadler (B) über europäische Perspektiven im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament am 7. Juni 2009. Anschließend widmete sich die Tagung einem Europaratsschwerpunkt, an dem neben der Vizepräsidentin der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, Gisela Wurm, auch der langjährige Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, Peter Schieder, und das österreichische Mitglied des Richterkollegiums am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, Elisabeth Steiner, teilnahmen.

In den späten Nachmittagsstunden wurden die Teilnehmer/innen in der Präsidentschaftskanzlei in der Hofburg von Bundespräsident Heinz Fischer persönlich zu einem politischen Gespräch empfangen.

Die wertvollste Erkenntnis am Ende dieses besonderen Tages war wohl, dass von hoher politischer Ebene der Politischen Bildung im Unterricht konzentrierte Aufmerksamkeit geschenkt und den für dieses Anliegen unermüdlich Mobilisierenden gebührende Wertschätzung entgegengebracht worden war.

„Heimat“ – Symposium zur Verantwortung

„Vielleicht kann dieser Tag heute Auftakt dafür sein, unsere Heimat zu sichern, indem wir sie neu erzeugen: als geliebten Raum, als Geographie des eigenen Lebens, als Anstoß dafür, individuelle Freundschaften in sozialen Beziehungen auf- und auszubauen.“ In den Begrüßungsworten des Rektors spiegelt sich jener hohe Anspruch wider, den die PH NÖ bei der Ausrichtung des Symposiums „Heimat: Europäische Verantwortung für österreichische Schüler/innen“ an diese Veranstaltung geknüpft hatte. Ein neues Design sollte einerseits die Themenvielfalt in möglichst vielen Facetten zum Ausdruck bringen, andererseits durch die Möglichkeit der persönlichen Begegnung den 450 angemeldeten Teilnehmenden im Kleingruppengespräch mit Betroffenen, den „Living Dialogues“, tiefergehende Einblicke in mögliche Umgangsweisen mit dem Begriff Heimat vermitteln.

- ◆ Karl Lengheimer, Direktor des NÖ Landtags, betonte bei seiner Eröffnung des Symposiums, dass nicht eine Zugehörigkeit zu einem Land oder einer Region im Mittelpunkt zu stehen habe, sondern die Wertschätzung als Mensch.
- ◆ Dietmar Larcher, Ordinarius der Universität Klagenfurt, stellte sich in seinem launigen Referat „Heimat als interkulturelles Projekt für die österreichische Schule im europäischen Umfeld“ gegen eine zu enge Sicht bzw. gegen jede Vereinnahmung des Heimatbegriffs und brachte mit seiner These „Heimat ist Herkunft UND Zukunft“ zum Ausdruck, dass in diesem Themenbereich eine ständige persönliche und vor allem kritische Auseinandersetzung unumgänglich sei.
- ◆ Im Beitrag „Neue Heimat – Zuwanderung nach Österreich“ erläuterte Heinz Fassmann, Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie der Universität Wien, die Phasen der Zuwanderung in jüngster Vergangenheit und resümierte, dass sich vor dem Hintergrund der Zugehörigkeit zu Europa auch die Sichtweise in Bezug auf das Thema der Zuwanderung ändern müsse.
- ◆ Edgar Niemeczek, Geschäftsführer der Kultur.Region. Niederösterreich GmbH, stellte zwar ebenfalls den europäischen, ja globalen Gedanken in den Vordergrund, sieht es jedoch als Chance für die Regionen, gerade auch unter diesen Voraussetzungen Nischen zu suchen, z.B. qualitätsvolle Produkte aus der Region zu präsentieren und damit heimischen Erzeugnissen und Arbeitsfeldern einen beachtenswerten Stellenwert zu sichern.
- ◆ Eine besondere Auszeichnung erfuhren die Veranstalter des Symposiums durch das abschließende Referat von Wolfgang Schüssel, Abgeordneter zum Nationalrat

und Bundeskanzler a.D., der als besonderer Verfechter des österreichischen Beitritts zur EU vor allem an das Selbstbewusstsein auch eines kleinen Staates wie Österreich in diesem Staatenbund appellierte. So wie es keine „Selbstverzwergung“ geben dürfe, müsse auch Europa tatsächlich eine Rolle in allen Bereichen gegenwärtiger und zukünftiger Entwicklungen spielen wollen. Voneinander und miteinander zu lernen sei die Voraussetzung für die Anreicherung des Europabegriffs und damit für die Entwicklung Europas in Politik, Wirtschaft und vor allem in den Herzen seiner Bürger/innen.

- ◆ Gerade diesen Gedanken wurde mit 40 „Living Dialogues“, die jeweils aus ihrer Lebensgeschichte heraus einen besonderen Aspekt des Heimatbegriffes zu beleuchten imstande waren, Rechnung getragen. Sie boten allen Besucherinnen und Besuchern zwischen den Hauptreferaten insgesamt fünf Mal Gelegenheit, im ganz kleinen Rahmen – fast alle Räume der PH NÖ wurden zu diesem Zweck umfunktioniert – über ihre einschlägigen Erfahrungen und Aktivitäten zu berichten und standen darüber hinaus bereitwillig für so manche Frage zur Verfügung.

Die Veranstaltung gestaltete sich nicht nur aufgrund des inhaltlichen Anspruches und des dicht gedrängten Programms, sondern auch wegen der großen Anzahl der Besucher/innen und der Vielzahl der benötigten Raumwechsel als außergewöhnliche Herausforderung. Ein besonderer Dank gilt daher allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposiums – Lehrenden, Studierenden, Schülerinnen/Schülern –, die sich dieser thematischen und organisatorischen Herausforderung so positiv stellten und durch ihr anhaltendes Interesse und ihre Disziplin die Grundlage für ein Gelingen des Tages schufen.

- ◆ Belohnt wurden sie durch einen musikalischen Höhepunkt, der von Timna Brauer und dem Elias Meiri Ensemble gestaltet wurde. Kongenial fügten sich die Klänge der „Songs from Jerusalem“ in das vielschichtige Ganze ein.
- ◆ Ein Gespräch aller Protagonisten machte deutlich: Die Veranstaltung war mehr als ein Symposium: Begegnung und Dialog zu einem der anspruchsvollsten und emotionalisiersten Themen in unserer Zeit der Globalisierung und Individualisierung, der Bedeutung von Heimat.

„Heimat ist, wo ich mich wohlfühle und es die Menschen gut mit mir meinen“, solche Statements hörte man oft. Wer diesen so formulierten Anspruch als gering empfindet, muss sich wohl bewusst machen, dass er sich – entgegen jeder Selbstverständlichkeit – zu den glücklich Beheimateten zählen darf.

Studienberechtigungsprüfung ‚neu‘

Mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Erlangung der Studienberechtigung für Studien an Hochschulen 2008 ist es Personen ohne Reifeprüfung möglich, durch Ablegung einer Studienberechtigungsprüfung die Berechtigung zur Zulassung zu einem Bachelorstudium für ein Lehramt an einer Pädagogischen Hochschule als ordentliche Studierende zu erlangen. Zur Studienberechtigungsprüfung sind Personen zugelassen, welche folgende Kriterien erfüllen:

- ❖ Sie müssen das 22. Lebensjahr vollendet haben und eine eindeutig über die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht hinausgehende berufliche oder außerberufliche Vorbildung für die angestrebte Ausbildung nachweisen ... oder ...
- ❖ das 20. Lebensjahr vollendet haben und eine Lehrabschlussprüfung gemäß dem Berufsausbildungsgesetz, eine mittlere Schule oder eine gleichwertige Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen und eine insgesamt vierjährige Ausbildungsdauer erreicht haben.

Die Studienberechtigungsprüfung umfasst folgende Prüfungsgebiete:

- ❖ Eine schriftliche Arbeit über ein allgemeines Thema
- ❖ Höchstens drei weitere Prüfungsgebiete (Pflichtfächer), die in Hinblick auf Vorkenntnisse oder Fertigkeiten für das angestrebte oder gewählte Studium erforderlich sind
- ❖ Weitere Prüfungsgebiete nach Wahl (Wahlfächer)
- ❖ Die Zahl der Pflicht- und Wahlfächer hat zusammen vier zu betragen.

Bei der Wahl einer lebenden Fremdsprache hat sich die Studienkommission der PH NÖ für ‚Englisch‘ entschieden.

- ❖ **Anerkennung:**
Durch Vorlage eines entsprechenden Zeugnisses über ein Prüfungsgebiet eines Pflichtgegenstandes können sich Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten mit einem Ansuchen befreien lassen.
- ❖ **Spezielle Befähigungen:**
Auch Personen, die eine Meisterprüfung oder eine Befähigung gemäß der Gewerbeordnung oder dem Land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetz erfolgreich abgelegt haben, sind von der Studienkommission von der Ablegung der Studienberechtigungsprüfung in einem Wahlfach zu befreien.

Die Studienberechtigungsprüfung sowie deren erste Wiederholung haben vor einer fachkundigen Prüferin oder einem fachkundigen Prüfer zu erfolgen.

Die Beurteilung jeder Teilprüfung sowie der Gesamtprüfung hat mit „bestanden“ oder mit „nicht bestanden“ zu erfolgen. Über die Ablegung jedes Prüfungsgebietes ist ein Teilprüfungszeugnis auszustellen. Nach erfolgreicher Ablegung sämtlicher Prüfungsgebiete ist der Prüfungskandidatin oder dem Prüfungskandidaten ein Zeugnis über die Studienberechtigungsprüfung auszustellen.

Prüfungsfach	Form der Prüfung	Dauer der Prüfung
Schriftliche Arbeit über ein allgemeines Thema	schriftlich	4 Stunden
Pflichtfach Lebende Fremdsprache I	schriftlich	3 Stunden
Pflichtfach Mathematik I	schriftlich und mündlich	3 Stunden / 20 bis 30 Minuten
Fachprüfungen aus den Wahlfächern sind generell schriftlich und mündlich	3 Stunden / 20 bis 30 Minuten
Pädagogik und Psychologie	mündlich	20 bis 30 Minuten

Die PH NÖ bietet ab dem WS 2009 Vorbereitungskurse zur Erlangung der Studienberechtigungsprüfung an:

- ❖ Die Kurse „Deutsch“ als Vorbereitung auf die schriftliche Arbeit über ein allgemeines Thema, „Englisch 1“ und „Mathematik 1“ finden im Studienjahr 2009/10 statt.
- ❖ Die Kursdauer beträgt jeweils 28 Einheiten. Die Veranstaltungen finden geblockt an Samstagen statt.
- ❖ Für die weiteren Pflicht- und Wahlfächer bietet die PH NÖ Kurzvorbereitungen mit den zuständigen Prüferinnen und Prüfern an.

Alle Vorbereitungskurse auf die Studienberechtigungsprüfung werden im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit angeboten. Das bedeutet, dass die Kurse für die Teilnehmer/innen kostenpflichtig sind – um Unterstützung in Form der ‚Bildungsförderung‘ kann beim Land Niederösterreich angesucht werden.

Bis Ende 2009 haben sich 28 Prüfungswerber/innen zur Ablegung der Studienberechtigungsprüfung angemeldet.

Die erste Teilprüfung „Schriftliche Arbeit über ein allgemeines Thema“ konnten am 5. Dezember 2009 bereits die ersten Teilnehmer/innen erfolgreich abschließen.

Lehrgang ‚Nachmittagsbetreuung‘

Die ganztägige Betreuung von Schulkindern der Primar- und der Sekundarstufe I gewinnt angesichts wachsender gesellschaftlicher Disparität an Bedeutung.

Seit August 2009 wird an der PH NÖ der Lehrgang „*Nachmittagsbetreuer/in im Freizeitbereich*“ angeboten. Seine Inhalte und Themenstellungen entsprechen den pädagogischen Erfordernissen von heute.

Die 4 LG-Perspektiven:

- ◆ **Institutionelle Dimension:**
Gesetzliche, organisatorische, personale, räumliche und zeitliche Bedingungen schulischer Nachmittagsbetreuung; fokussierte Genderaspekte; Schulpartnerschaft
- ◆ **Dialogisch-personale Dimension:**
Entwicklungspsychologie; Soziales Lernen; Konfliktarbeit, Gesundheitserziehung; musisch-kreative Bildung
- ◆ **Fachdidaktische Dimension:**
Methoden des Unterrichts und Auffrischung des Wissens in Deutsch, Englisch und Mathematik; Fördermaterialien und ihre Einsatzmöglichkeiten
- ◆ **Pädagogische Dimension:**
Lernpsychologische und lernpraktische, gesellschaftlich bedeutsame, integrative und soziale Bedingungen; Verhaltenskultur in Schule und Nachmittagsbetreuung; Freizeitgestaltung und -begleitung

Auch der Forderung nach Individualisierung und Differenzierung wird der Lehrgang gerecht. Absolventinnen und Absolventen werden zu verantwortungsbewusstem Umgang mit Kindern im Pflichtschulalter qualifiziert. Es werden grundlegende Informationen in den Bereichen Organisation, Dialogik, Fachdidaktik und Pädagogik vermittelt. Der Lehrgang dauert zwei Semester und wird von Beginn an sowohl überwiegend geblockt als auch berufsbegleitend während des Schuljahres an unterrichtsfreien Tagen angeboten.

Zielgruppe sind Personen ohne abgeschlossene Lehramtsstudien jedweder Art, die in der Nachmittagsbetreuung tätig sein wollen. Als Zulassungsvoraussetzungen gelten eine mehrjährige nachzuweisende Erfahrung in der Kinderbetreuung oder die Reifeprüfung bzw. adäquate Abschlüsse (Berufsreifeprüfung usw.) und ein erfolgreich absolviertes Eignungsverfahren am Standort Baden, das von der PH NÖ konzipiert wurde.

Es setzt sich aus unterschiedlichen Teilen zusammen:

- ◆ Motivationsschreiben, das im Rahmen eines Mini-Assessments einzeln und/oder in der Gruppe thematisiert wird
- ◆ Teilstrukturiertes Interview
- ◆ Gruppenübung in Form eines ‚Dilemmadiskurses‘ mit selektiver, individueller Beurteilung

Durch eine praxisbezogene Hinführung auf mögliche zukünftige Dilemmata, die sich im täglichen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern und der Entscheidung zwischen Förderung und Forderung sowie den in der Gegenwart zunehmend differierenden Wertehaltungen und alltäglichen Problemen im pädagogischen Spannungsfeld zwischen betreuten Personen, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften ergeben können, wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit zum Eintauchen in das weite Betätigungsfeld der Nachmittagsbetreuung geboten. Die psychische Flexibilität zur Einnahme unterschiedlicher Perspektiven und den daraus resultierenden variablen Entscheidungsfindungen für pädagogisches Handeln im Kontext soll anhand exemplarisch ausgewählter Situationen erprobt werden. Diese Eigenschaften werden als Grundvoraussetzung für eine befriedigende Tätigkeit mit Menschen unterschiedlicher Altersstufen angesehen werden.

Die zeitgleiche Arbeit mit Schülerinnen/Schülern unterschiedlicher Persönlichkeitsstruktur erfordert Einfühlungsvermögen und Geschick in Hinblick auf Interventionsmotive und -varianten wie auch voraussetzendes Reflexionsinteresse der am Eignungsverfahren teilnehmenden Personen, das im Austausch mit anderen Bewerberinnen und Bewerbern sichtbar werden soll. Im Gruppendiskurs können unter Einbringung der persönlichen Sichtweise des Arbeitsfelds und der Darstellung und Bearbeitung realer Situationen lösungsorientierte Handlungsszenarien entwickelt und argumentiert werden. Im Anschluss an die Endauswahl wird allen teilnehmenden Personen des Eignungsverfahrens die Möglichkeit des Einblicks in die Entscheidungsgrundlagen und individuelles Feedback in einem vertraulichen Gespräch im Sinne der Transparenz angeboten. Schutz der Individualsphäre und des Persönlichkeitsrechts stehen an oberster Stelle.

Die LG-Inhalte fügen sich thematisch ineinander und werden in einer Portfoliomappe zusammengeführt. Jeder Themenbereich wird durch eine persönlich gestaltete Reflexion ergänzt, weiters werden auch zum jeweiligen Thema gelesene Bücher, Internetseiten, Zeitungsartikel rezensiert und an der passenden Stelle in der Portfoliomappe hinzugefügt, die für eine Defensio am Ende der Ausbildung genutzt wird.

SAM³ – Schulartenmanagement

Mit 1. Oktober 2009 wurden dem Vizerektor für Fort- und Weiterbildung drei Schulartenmanagerinnen zugeordnet, die gemäß einer öffentlichen Ausschreibung folgende Aufgaben erfüllen werden: Koordination der Bildungsangebote zwischen den Departments; Kommunikation mit Schulaufsicht und Schulen; Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schularten; Ausbau des Referentenpools; Entwicklung spezifischer Bildungsangebote; Vertretung und Umsetzung bundesweiter Fort-/Weiterbildungsinteressen; Ansprechstelle für die Schulart für Anfragen von außen; Einbringung schulartenspezifischer Anliegen in die Entwicklung von PH-Online.



- ❖ **Quer denken:** Es gilt, Verbindungen zwischen den Departments und den Schularten zu schaffen, damit die inhaltlichen Angebote in die Gestaltung der schulartenspezifischen Bildungsprogramme einfließen können. Darüber hinaus ist es auch möglich, department- und schulartenübergreifende Konzepte und Projekte zu entwickeln.
- ❖ **Nach innen informieren:** Es gilt, schulartenrelevante Schwerpunkte und Themen weiterzugeben: Vorgaben und Fortbildungswünsche von BMUKK, Schulaufsicht und Schulen werden an die planenden Mitarbeiter/innen der Departments weitergegeben. Das Fortbildungskonzept kann sich auf aktuelle Schwerpunkte und auf wechselnde Entwicklungen rasch ausrichten.
- ❖ **Intern koordinieren:** Lehrveranstaltungsangebote der Departments gilt es zu koordinieren, um Synergien zu schaffen. Resultat soll ein LV-Angebot sein, das die Professionalisierung aller Lehrkräfte gemäß HG 2005 fördert und den Anforderungen jeder Schulart Rechnung trägt. Dazu zählen auch Bundesseminare, die Gedanken- und Erfahrungsaustausch über die Grenzen hinweg bieten.
- ❖ **Nach außen kommunizieren:** Als Ansprechpartnerinnen für schulartenspezifische Angelegenheiten ist es die Aufgabe

der SAM, die Kommunikation auszubauen, das Angebot zu bewerben und die Außenwirkung zu optimieren.

Als wesentliche ‚Querpfel-Vertreterinnen‘ decken die SAM einen wesentlichen Bereich der Matrix-Organisation der PH NÖ ab, sie haben ein verantwortungsvolles und spannendes Aufgabenfeld vor sich.

Mag. Andrea Lošek

SAM für AHS

Lehramt für Latein und Französisch, Lehrerin an diversen Formen der AHS und BHS in Krems, Erzieherin in Krems, Mitarbeit an der Neuausgabe des STOWASSER, Schulbibliothekarin, Betreuungslehrerin, Lehrtätigkeit an der PÄDAK Krems (Französisch an HS), Projektgruppe „LIFES-reflektierender Sprachvergleich“, BMUKK-Projektgruppe „Standardisierte Reifepfung in den klassischen Sprachen“, Mitglied der Expertengruppe „SRP und die Zielkompetenzen des Lehrplans in der zweiten lebenden Fremdsprache“, Mitarbeiterin an der PH NÖ (D5), Mediatorin



Mag. Elisabeth Punz

SAM für APS

Lehramt für VS, SO, SO für erziehungsschwierige Kinder, Beratungslehrerin Ausbildungslehrerin; Pädagogik und Sonder- und Heilpädagogik an der Uni Wien; Lehrtätigkeit an VS, HS und im sonderpädagogischen Bereich, an der PH NÖ im Bereich Didaktik und Schulpraktische Studien; Lehrerfortbildung österreichweit; Projektgruppe des BMUKK ‚Bildungsstandards Deutsch 4‘ (Entwicklung, Aufgabenbeispiele und Testitems), Koordinatorin für Bildungsstandards D4 für NÖ, Multiplikatoren Ausbildung; Schwerpunkte: Deutschdidaktik, Leselerziehung und Leseforschung



Mag. Christina Budimir-Halbmayer MSc

SAM für BMHS

Lehramt Französisch und Geschichte, Diplôme Pédagogique (Sorbonne), Erzieherin und Professorin an AHS und BMHS, Ausbildung zur Kulturvermittlerin, im Auftrag der Kulturabteilung des Landes OÖ, Leitung der Landesausstellung OÖ 1996, MSc in Telematik Management, fünf Jahre Erfahrung in der Lehrerfortbildung, Konzeption und Umsetzung unterschiedlicher Lehrveranstaltungen und Lehrgänge, Mitarbeit an Lehrplänen, Leitung zahlreicher Prüfungskommissionen



PH-Online-ServiceCenter

Gute Bildungsangebote in der Fort- und Weiterbildung allein machen noch lange keine zufriedenen Kundinnen und Kunden (= Lehrer/innen, Direktorinnen und Direktoren, Schulaufsicht). Ein Geheimnis dafür liegt in der gelungenen Kundenkommunikation. Es ist das Zwischenmenschliche, der Umgang mit den Kundinnen und Kunden, das über die positive oder negative Wahrnehmung entscheidet – die „gefühlte Qualität“. Lehrer/innen möchten sich mit ihren Belangen ernst genommen fühlen und weder am Telefon noch im persönlichen Gespräch den Eindruck haben, dass sie vertröstet werden. Allzu leicht scheitern solche Beziehungen an simplen Kommunikationsproblemen oder falschen Erwartungshaltungen.

Das PH-Online-ServiceCenter an unserer Hochschule ist eine Antwort auf die permanente Kritik an PH-Online. Es stellt ein Service dar, welches einerseits einen einfachen Zugang zur Suche von Lehrveranstaltungen und zur Anmeldung für diese ermöglicht. Andererseits soll möglichst vielen Lehrkräften, die noch nicht in PH-Online registriert sind, ein niederschwelliger Zugang zu dieser Verwaltungssoftware ermöglicht werden. Der Grundgedanke ist das ‚One-Stop-Shop-Prinzip‘: Alle notwendigen Schritte, die zur Erreichung eines Zieles führen, sollen an einer einzigen Stelle durchgeführt werden können.

Anfragen an das PH-Online-ServiceCenter:

➡ Via E-Mail an:
support@ph-noe.ac.at

➡ Via Telefon:
An Unterrichtstagen von 8 bis 16 Uhr unter
02252-88570-102 oder 02252-88570-113

In den ersten beiden Wochen des Anmeldezeitraums für das Programm des SS 2010 wurden die Servicezeiten auf 20:00 Uhr ausgedehnt. Derzeit stehen etwa 30 Mitarbeiter/innen der Verwaltung und aus dem Bildungsmanagement für das PH-Online-ServiceCenter zur Verfügung. Unser Ziel ist es, die Kommunikationsabläufe zu verkürzen, um eine raschere Erledigung der einzelnen Ablaufschritte und somit eine Optimierung verwaltungstechnischer Aufgaben zu erreichen.

Intern ist diese Serviceeinrichtung auf die gesamte Hochschule verteilt, was eine genaue Absprache zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erforderlich gemacht hat. Ein internes Schulungsangebot zu PH-Online hat den Wissensstand über diese Verwaltungssoftware gehoben und auf einen hohen Standard gebracht. Im Zuge des Aufbaus dieser Serviceeinrichtung musste auch die technische Ausstattung, wie etwa die Telefonanlage, den gestiegenen Anforderungen angepasst werden.

Nach dem ersten Anmeldedurchgang für das Fortbildungsprogramm des SS 2010 kann erfreulicherweise festgestellt werden: Die Einrichtung des ServiceCenters ist sehr positiv aufgenommen worden und hat als ganz wichtige Signalwirkung und Botschaft nach außen getragen: Die PH NÖ bemüht sich in konzentrierten und konzertanten Aktionen, für die Lehrer/innen da zu sein. Sie zielt damit auf einen lösungsorientierten Umgang mit der Schulaufsicht, den Direktorinnen und Direktoren sowie den Lehrerinnen und Lehrern und auf den persönlichen Kontakt ab.

Bei der Planung dieses unterstützenden Angebots war schwer abschätzbar, mit welcher Intensität es von den Lehrerinnen und Lehrern genützt werden wird. Eine Rückschau auf die Zahlen in den ersten beiden Wochen des Anmeldezeitraumes zeigt eine unterschiedliche Auslastung: Obwohl an einigen Tagen die Anfragen kurzzeitig kaum zu bewältigen waren, standen diesen Stoßzeiten Zeitfenster im erweiterten Angebot von 16 bis 20 Uhr ohne einen einzigen Anruf gegenüber. Dennoch soll auch weiterhin der in die Abendstunden ausgedehnte Service aufrechterhalten werden, um einen reibungslosen Ablauf der Anmeldemodalitäten durch Hilfestellungen bei auftretenden Schwierigkeiten zu ermöglichen. Viele Anfragen bezogen sich auf Probleme beim Einloggen im Zusammenhang mit einem vergessenen Benutzernamen oder Kennwort. Solche Anfragen werden wohl in Verbindung mit Online-Anmeldungen immer wieder zu finden sein, können aber durch die Versendung eines PIN-Codes einfach gelöst werden.

Die Mitarbeiter/innen der ersten Stufe sollten mit den Schulungen vor allem dazu befähigt werden, Anliegen der Anrufer/innen bestimmten Problemfeldern zuzuordnen und dann so rasch wie möglich einer Lösung zuzuführen. Für komplexe Anliegen im Zusammenhang mit PH-Online wurden zusätzliche Mitarbeiter/innen speziell geschult, die im Hintergrund an sie weitergeleitete Fragestellungen, sogenannte ‚Tickets‘, abarbeiten. Dieses System hat sich gut bewährt, weil telefonisch schnell und mit persönlicher Betreuung Aufgaben und Probleme möglichst schnell bearbeitet werden können.

Zudem ist die PH NÖ ständig bemüht, auch online weitere Unterstützung bei den Anmeldemodalitäten anzubieten. So wurde die Website um die ‚Direktanmeldung über die Seminarnummer‘ und um ‚Videoanleitungen zu PH-Online‘ ergänzt.

Das PH-Online-ServiceCenter bezeugt als besonders gutes Beispiel einer Problemlösung das Zusammenwirken aller Departments, und es wird sowohl nach außen als auch nach innen als positive Begleitmaßnahme für die Bewerbung und Durchführung des Fortbildungsangebots für rund 20 000 Lehrer/innen in NÖ wahrgenommen, was für die Außensicht der Hochschule von wichtiger Bedeutung ist.

Fortbildungsstatistik

Ziel der Fort- und Weiterbildung ist die Professionalisierung von NÖ Lehrerinnen und Lehrern mit einem Lehrveranstaltungsangebot auf neuestem wissenschaftlichem Stand.

Die Anforderungen an Schule sind vielfältig. Die Gesellschaft fordert von Schule eine gut ausgebildete Jugend, die bei nationalen und internationalen Tests sowie bei der Überprüfung der Bildungsstandards gut bestehen kann. Neue Lernkulturen und offene und ehrliche Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern sowie mit deren Eltern sind dafür eine wichtige Voraussetzung.

Damit Lehrerinnen und Lehrer in NÖ diesen Ansprüchen gerecht werden können, bedarf es eines kontinuierlichen Fort- und Weiterbildungsangebots seitens der PH NÖ in enger Kooperation mit dem Landesschulrat für Niederösterreich und den Schulen.

Zielsetzungen der FWB:

- ❖ Festlegung von Themenschwerpunkten
- ❖ Aufbau eines PH-Online-ServiceCenters
- ❖ Regionalisierung der Fortbildung
- ❖ Entwicklung neuer Fortbildungsdesigns

Vordringliches Ziel für 2009 war die Erstellung eines Fortbildungszyklus für alle Schularten. Dies schlägt sich auch in einer steigenden Zahl von Studierenden in der Fortbildung zu Buche. Die Zahl der Teilnehmer/innen in Fort- und Weiterbildungs-Lehrveranstaltungen, die in PH-Online registriert sind, konnte vom WS 2008/09 auf das WS 2009/10 um rund 70% gesteigert werden. Bei Lehrgängen und Hochschullehrgängen konnte die Anzahl der Inskribierten nahezu verdoppelt werden.

Mit Zufriedenheit lässt sich festhalten, dass PH-Online sowohl intern als auch extern eine immer stärkere Akzeptanz findet.

Im WS 2009/10 belegten bereits 11 800 Studierende Fort- und Weiterbildungsangebote der PH NÖ. Dies entspricht einer Steigerung von 17% gegenüber dem Sommersemester 2009.

Schwerpunktsetzungen gab es in folgenden Bereichen:

- ❖ Politische Bildung
- ❖ Gewaltprävention
- ❖ Lesecoaches
- ❖ NÖ Schulmodell
- ❖ Bildungsstandards

Pädagogische Hochschulwochen 2009

Ein reichhaltiges und attraktives Angebot an Fortbildungslehrveranstaltungen für Lehrer/innen aus allen Schularten konnte auch für die Pädagogischen Hochschulwochen 2009 erstellt werden. Es gab vier große Bereiche:

- ❖ Gesundheit und Sport
- ❖ Persönlichkeitsbildung
- ❖ Professionalisierung/Fachdidaktik
- ❖ Informatik

Hervorzuheben sind die Sport- und Gesundheitstage im Waldviertel.

Regionalisierung

Ein wichtiges Ziel für die Fort- und Weiterbildung an der PH NÖ ist die Regionalisierung. Dies ist im APS-Bereich durch die fünf Bildungsregionen bereits strukturell realisiert und institutionalisiert. 80% der Lehrveranstaltungen werden regional durchgeführt.

Da an NÖ Schulen rund 20% aller österreichischen Lehrer/innen beschäftigt sind, ist der Anforderungskatalog an die PH NÖ im Rahmen der Fort- und Weiterbildung umfassend. Die Mitarbeiter/innen nehmen diese Herausforderungen mit großem Engagement und Fachwissen gerne an. Sie werden dienstrechtlich „planende Mitarbeiter/innen“ genannt. Diese Bezeichnung beschreibt das Tätigkeitsfeld nur unzureichend, besser wäre der Begriff „Bildungsmanager/innen“. Damit wird das Aufgabenspektrum einer modernen Fort- und Weiterbildung auf hochschulischem Niveau verstanden. Bildungsmanager/innen initiieren, planen, budgetieren, organisieren Bildungsangebote, führen sie durch und evaluieren sie. Die Entwicklung neuer Ausbildungsdesigns gehört ebenfalls dazu. Das Fortbildungsprogramm selbst entsteht an der PH NÖ durch ein komplexes Netzwerk, welches aus den Departments, dem Schulartenmanagement, dem BMUKK und dem LSRfNÖ besteht.

Lehrer/innen in NÖ:

- ❖ APS: 15 398 (davon 11 922 weiblich)
- ❖ AHS: 3 034 (davon 1 813 weiblich)
- ❖ BPS & BMHS: 4 592 (davon 2 076 weiblich)

Im Studienjahr 2009/10 wurden 4500 Fortbildungshalbtage geplant, organisiert und durchgeführt.

Die Mitarbeiter/innen (2009)

„Motivation ist die Fähigkeit, einen Menschen dazu zu bringen, das zu tun, was man will, wann man will und wie man will – weil er selbst es will.“ Ein geflügeltes Wort, einst Dwight D. Eisenhower zugeschrieben, reduziert Mitarbeiter/innen auf Figuren, die durch ihr Engagement ihr Unternehmen florieren

lassen. Vielleicht ist Dankbarkeit die Fähigkeit, ein Unternehmen dazu zu bringen, das zu tun, was es soll, wann es soll und mit wem soll – weil es seine Menschen und mit diesen tätig sein will:

DANKE!

Mitarbeiter/innen in Vollbeschäftigung:

Claudia Adorjan-Lorenz (ab 1. 9. 09)	Gabriele Harecker	Maria Reiss-Pawlitschko
Ernst Artner	Günter Heil (Karenz)	Horst Ringel
Elke Bauer	Petra Heissenberger (ab 1. 6. 09; vorher tb)	Margit Ringel
Miriam Bayram (bis 13. 12. 09)	Ludwig Herzig	Heinz Roscher
Stefanie Beck (ab 1. 9. 09)	Gerda Huber	Werner Routil
Irene Beier (Ersatzkraft)	Elizabeth Käfinger (bis 31. 8. 09)	Franziska Ruttman
Renate Bischel	Eva Maria Kalousek	Nenad Sarkan (Ersatzkraft ab 1. 11. 09)
Manuela Bleimuth (ab 2. 11. 09)	Ernst Karner	Andrea Schabas (1. 9. 09)
Alfred Brader	Robert Knollmüller	Wilma Schabauer
Marie-Luise Braunsteiner	Anita Kolomaznik	Sonja Schärf-Stangl
Lukas Breinhölder (Lehrling)	Heidelinde Kreitner	Karl Schoder (bis 30. 11. 09)
Reinhard Brenner	Roswitha Kronawetter	Monika Schopper
Helmut Breuer	Petra Lammeranner	Christine Schörg
Ernestine Brunner	Michaela Lauermann	Charlotte Schwarz
Gerlinde Buchberger	Angelika Lehner-Wietermik	Franz Schwarz (bis 31. 8. 09)
Christina Budimir-Halbmayer (ab 1. 10. 09)	Birgit Lenauer	Leopoldine Schwarz
Susanne Dignoes	Margit Leprich	Stefan Seiberl (Ersatzkraft)
Angelika Dobrowsky	Jutta Limbacher	Michael Semeliker (ab 9. 11. 09)
Franz Erhard	Andrea Lošek (ab 1. 10. 09; vorher tb)	Christiane Siebenbrunner-Rosic
Katrin Ertl (bis 31. 8. 09)	Rudolf Mader	Sabine Soher
Theresa Ertl (ab 1. 9. 09)	Karin Eva Manhart (ab 1. 11. 09)	Gabriele Somos
Andrea Feil (Karenz)	Johanna Marth	Jörg Spenger
Tanja Freidl (Lehrling)	Sebastian Matolcsi	Martin Stahr
Inga Friedl	Thomas Mayer	Barbara Steyrer
Katja Gansberger (Lehrling ab 1. 3. 09)	Sabine Meisl (Karenz)	Otmar Strondl (ab 9. 2. 09)
Stefan Germany	Claudia Mewald	Gertrude Takacs
Günter Glantschnig	Gheorghe Mincu	Leopold Tesarek
Peter Glatzl (bis 30. 9. 09)	Maria Theresia Mucha (bis 1. 8. 09)	Günter Thier
Leopoldine Glogner	Elisabeth Mürwald-Scheifinger	Edeltraud Trimmel
Friedrich Grath	Gertrude Nausch (bis 1. 11. 09)	Helga Urban-Glowatzki
Johannes Gutsch	Edwin Nemetz	Ursula Vogel
Birgit Hackinsholz (bis 31. 8. 09)	Manfred Ostermann	Franz Vonwald
Regina Hackl	Roman Ottenschläger (ab 1. 9. 09)	Manuela Wafrek
Heide-Maria Haidinger	Ingrid Pörtl	Ulrike Wagreich
Michaela Hanny	Monika Prenner	Walter Wegscheider
Ludwig Hansen	Elisabeth Punz	Heidemarie Weninger (ab 1. 9. 09)

Elisabeth Windl	Helga Wöhhhart	Renate Zölfel
Karl Winkler	Johann Zenz	

Mitarbeiter/innen in Teilbeschäftigung:

Siegfried Aigner (ab 1. 9. 09)	Robert Holdhaus (5. 2. – 30. 6. 09)	Angelika Prodingner
Franz Albel	Christa Holzbauer (ab 1. 9. 09)	Gerald Rabacher
Gerhard Albrecht (ab 1. 9. 09)	Martina Holzer	Johanna Rabl
Anita Alfanz	Anton Kadoun	Franz Radits
Gertrude Aminger	Belinda Kalab	Martin Rankl
Gerhard Angerer	Manuela Kapuy	Herwig Reidlinger
Susanne Barta (31. 8. 09)	Sabine Kassarnig	Gerhard Riepl
Christian Bauer	Oliver Kastner (ab 1. 5. 09)	Claudia Rittmann-Pechtl
Irmgard Bernhard (ab 1. 10. 09)	Thomas Kerschner (ab 1. 9. 09)	Barbara Saile-Leeb
Robert Beron	Herbert Kerzendorfer (ab 1. 9. 09)	Andrea Sattler
Gerhard Brandhofer	Christiane Kiffel	Renate Schmid-Vender
Astrid Cyrmon	Lothar Klingelmayer	Andreas Schneider
Ariane Deimel (ab 1. 9. 09)	Walter Klinger	Leopold Schober
Anita Dorfmayr	Ulrike Koglbauer (ab 1. 9. 09)	Hannelore Schreiner (ab 1. 9. 09)
Christine Eberl	Edda Koinig (ab 01.10.09)	Eva Ulrike Schröder
Ingrid Eder (bis 31. 8. 09)	Doris Kommenda (ab 1. 9. 09)	Wolfgang Schuhmann
Augusta Englert (ab 1. 9. 09; vorher vb)	Johannes Konold	Christian Sitte (ab 1. 9. 09)
Gerhard Erber	Brigitta Kräftner (bis 31. 8. 09)	Christa Smejkal
Ali Erkmen	Ingrid Krottendorfer	Elisabeth Sowa
Andrea Ferlin	Martin Kühnl	Gerald Stachl
Karin Fink-Voltmann	Fiona Lackenbauer (ab 1. 9. 09)	Barbara Stadler
Eva-Maria Flasch (ab 1. 9. 09)	Jutta Lang (bis 31. 8. 09)	Evelyn Stepancik
Doris Fuchs	Bernadette Leitgeb	Martina Stix (ab 1. 9. 09)
Walter Gahr	Daniela Lexl (ab 1. 9. 09)	Katharina Strohmayer
Josef Gattinger	Walter Lexmüller	Gabriela Sturm-Petrtsch
Eva Gloser (ab 1. 9. 09)	Gabriele Liebentritt (ab 1. 9. 09)	Wolfgang Taubinger
Petra Gössinger	Christoph Liebhart	Magda Tomschy
Regina Graf (ab 1. 9. 09)	Andreas Lindner	Christine Trautsamwieser
Gabriele Gräf-Pucher	Josef Lörner	Kurt Tutschek (ab 9. 2. 09)
Heidrun Gruber	Heidemarie Luef (ab 1. 9. 09)	Gerhard Uitz
Brigitte Gumilar (ab 1. 9. 09)	Roderich Magyar	Maria Vlasitz
Wolfgang Hackl	Eugen Mann (bis 31. 8. 09)	Helene Vogelsinger
Anton Haiden	Erhard Mann	Gerhard Vörös
Karin Hansal (ab 1. 9. 09)	Franz Marek (bis 31. 8. 09)	Christian Waka (ab 1. 9. 09)
Waltraud Haschke (ab 1. 12. 09)	Monika Matuschitz (ab 1. 9. 09)	Elisabeth Weitz-Polydoros
Renate Haslinger	Doris Miestinger	Ulrike Wiedersich (bis 31. 1. 09)
Heike Hille (ab 1. 9. 09; vorher vb)	Roland Mittermair	Reinhard Windl
Hartwig Hitz	Günter Münz (ab 1. 9. 09)	Astrid Winter
Ulrike Höbarth	Brigitte Nahrgang	Karin Wolf
Wolfgang Hörmann	Martina Neumüller-Reuscher (ab 16. 11. 09)	Reinmar Wolf
Peter Hofbauer (ab 1. 9. 09)	Karin Osunbor (ab 1. 9. 09)	Elisabeth Woplatek
Christoph Hofbauer	Erich Perschon	Josef Zechmann (ab 1. 9. 09)
	Verena Postl	Barbara Ziegler (ab 1. 9. 09)

2010

Pädagogische Hochschulwochen

5. Juli bis 15. Juli 2010

30. August bis 3. September 2010



Persönlichkeitsbildung
Kommunikation



Gesundheit
Sport



Medienpädagogik
Informatik



Professionalisierung
Fachdidaktik

BRÜCKEN BAUEN

Eröffnungssymposium

Übertrittspädagogik

Nahtstellenbewusstsein und Elternbegleitung

Wann: 5. Juli 2010, 9 bis 17 Uhr

Wo: Festsaal der PH NÖ, Mühlgasse 67, 2500 Baden

Anmeldung unter: www.ph-noe.ac.at



**PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
für NIEDERÖSTERREICH**

A 2500 Baden, Mühlgasse 67, Tel. +43/(0)2252/88570
office@ph-noe.ac.at

Faszination Pädagogik

**Ein Studium nicht nur für die Schule,
sondern für das Leben.**



**In 6 Semestern zum
Bachelor
of Education (BEd)**



- ✓ **Persönlichkeits-orientiert**
- ✓ **Interdisziplinär**
- ✓ **Praxisnah**



- ✓ **Alle Pflichtschulen**
- ✓ **Alle Fachbereiche**
- ✓ **Alle Qualifikationen**
- ✓ **Alle Methoden**



www.ph-noe.ac.at

**Raiffeisen
Meine Bank**



In meinem Leben hätte vieles auch ganz anders kommen können. Da war es schon gut zu wissen, dass ich immer jemanden an meiner Seite habe. Egal ob auf oder abseits der Rennstrecke.

Nur eine Bank ist meine Bank.

Aus Vertrauen entsteht dann Sicherheit, wenn ein Partner mit einem wirklich durch dick und dünn geht. Und dass es eben genau diese Sicherheit ist, die auch den Grundstein jeder erfolgreichen Partnerschaft bildet, beweist Raiffeisen seit mehr als 100 Jahren. www.raiffeisen.at

„Bildung im Dialog“

